

Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen

Tätigkeitsbericht

2017 – 2019



Niedersachsen

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Abkürzungsverzeichnis | 4 |
| Vorwort | 7 |
| 1. Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen | 9 |
| 2. Tätigkeiten | 12 |
| 2.1 Empfehlungen zu wissenschaftspolitischen Themen _____ | 12 |
| 2.2 Evaluationsverfahren _____ | 16 |
| 2.2.1 Fächerbezogene Forschungs- und Strukturevaluierungen _____ | 16 |
| 2.2.2 Institutionenbezogene Forschungs- und Strukturevaluierungen _____ | 24 |
| 2.3 Begutachtung von Anträgen auf Forschungsförderung und Auswahlverfahren _____ | 40 |
| 2.3.1 Begutachtung von Anträgen auf Forschungsförderung (Einzelprojekte, Forschungsverbünde und Forschungszentren) _____ | 40 |
| 2.3.2 Auswahlverfahren für ausgeschriebene Förderprogramme _____ | 48 |
| 2.3.3 Auswahlverfahren für Wissenschaftspreise _____ | 54 |
| 2.4 Jenseits von Niedersachsen _____ | 57 |
| 3. Anhang | 61 |
| 3.1 Gremien der WKN _____ | 61 |
| 3.2 Verfahrensspezifische Expertenkommissionen _____ | 62 |
| 3.2.1 Arbeitsgruppen zu wissenschaftspolitischen Themen _____ | 62 |
| 3.2.2 Evaluationskommissionen _____ | 64 |
| 3.2.3 Begutachtungskommissionen für Anträge auf Forschungsförderung und Auswahlkommissionen _____ | 71 |
| 3.2.4 Evaluationskommissionen für Vorhaben jenseits von Niedersachsen _____ | 75 |
| 3.3 Publikationen _____ | 76 |
| 3.4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle (im Berichtszeitraum) _____ | 77 |
| 3.5 Statistiken _____ | 78 |

Abkürzungsverzeichnis

| | |
|---------|---|
| AdW | Akademie der Wissenschaften Göttingen |
| AEM | Akademie für Ethik in der Medizin |
| AUF | Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen |
| BKGE | Bundesinstitut für Geschichte und Kultur der Deutschen in Nordosteuropa |
| BWG | Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft |
| BS | Braunschweig |
| C3L | Center für lebenslanges Lernen, Oldenburg |
| CL | Clausthal |
| CUTEC | Clausthaler Umwelttechnik-Institut |
| DFG | Deutsche Forschungsgemeinschaft |
| EFZN | Energieforschungszentrum Niedersachsen |
| ERC | European Research Council |
| FG | Fächergruppe(n) |
| FH | Fachhochschule(n) |
| FSP | Forschungsschwerpunkt(e) |
| GWK | Gemeinsame Wissenschaftskonferenz |
| GÖ | Göttingen |
| H | Hannover |
| HAW | Hochschule für angewandte Wissenschaft |
| HAWK | Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst |
| HBK | Hochschule für Bildende Künste |
| HMTMH | Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover |
| HörTech | Kompetenzzentrum für Hörgeräte, Oldenburg |
| HRK | Hochschulrektorenkonferenz |
| HWK | Hanse Wissenschaftskolleg |
| IfV | Institut für Vogelforschung |
| IKGN | Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa |
| IMIS | Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien |
| IÖB | Institut für ökonomische Bildung |
| ISFH | Institut für Solarenergieforschung Hameln |
| KFN | Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen |
| KIT | Karlsruher Institut für Technologie |
| LG | Lüneburg |
| LHK | Landeshochschulkonferenz |
| LLG | Laser-Laboratorium Göttingen |
| LRH | Landesrechnungshof |
| LUH | Leibniz Universität Hannover |

| | |
|---------|--|
| LZH | Laser Zentrum Hannover |
| MGM | Maria-Goeppert-Mayer |
| MHH | Medizinische Hochschule Hannover |
| MPI | Max-Planck-Institut |
| MWK | Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Hannover |
| NhK | Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung, Wilhelmshaven |
| NTH | Niedersächsische Technische Hochschule |
| NWMK | Norddeutsche Wissenschaftsministerkonferenz |
| OFFIS | Institut für Informatik, Oldenburg |
| OL | Oldenburg |
| OS | Osnabrück |
| PV | Photovoltaik |
| SAE | Senatsausschuss Evaluierung |
| SCEUS | Salzburg Center of European Union Studies |
| SiNED | Systemdienstleistungen für sichere Stromnetze in Zeiten fortschreitender Energiewende und digitaler Transformationen |
| SOFI | Soziologisches Forschungsinstitut |
| SOLDISK | Solidaritätsdiskurse in Krisen |
| STED | Stimulated Emission Depletion |
| SY | Solare Systeme |
| TiHo | Tierärztliche Hochschule Hannover |
| UMG | Universitätsmedizin Göttingen |
| VEC | Vechta |
| WIG | Wissenschaftliche Gesellschaft zum Studium Niedersachsens |
| WKN | Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen |
| ZBI | Zentrum für Bildungsintegration in der Stiftung Universität Hildesheim |
| ZEVA | Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur |

Vorwort

Tätigkeitsberichte dienen der Bilanz und Offenlegung getaner Arbeit. Sie sollten selbsterklärend sein und bedürfen damit eigentlich keines Vorwortes. Als Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (WKN) ist es mir dennoch ein Bedürfnis, einige Worte voranzuschicken. Sie haben ihren Grund in der Singularität dieser Einrichtung und der Tatsache, dass die WKN nur alle drei Jahre einen solchen Bericht der Öffentlichkeit vorlegt.

Seit 1997/98 berät die WKN als ständige und unabhängige Institution die niedersächsischen Landesregierungen und deren wissenschaftliche Einrichtungen in Fragen der Wissenschafts- und Forschungspolitik. Sie ist mithin ein Instrument wissenschaftlicher Politikberatung und besteht aus externen Expertinnen und Experten. Bis heute ist sie in ihrer Art ein singuläres Phänomen in der föderalen Wissenschafts- und Forschungslandschaft der Bundesrepublik Deutschland geblieben.

Die Vielzahl der im Bericht nachgewiesenen Aktivitäten innerhalb Niedersachsens, aber auch darüber hinaus, zeugt vom wachsenden Bedarf an wissenschaftsbasierter Beratung. Während die Arbeitsweise und das Aufgabenspektrum in einem sich rasch wandelnden Wissenschaftssystem immer wieder diskutiert und neu justiert werden müssen, ist es für die WKN insgesamt von zentraler Bedeutung, durch verbindliche Rahmenbedingungen ihre Unabhängigkeit gewahrt zu wissen. Das derzeitige Aufgabenspektrum der WKN spiegelt sich in der Gliederung des vorliegenden Tätigkeitsberichtes wider.

An dieser Stelle sei gesagt, dass die vorgelegte Bilanz ohne das vertrauensvolle Zusammenwirken aller Akteure in Wissenschaft und Politik sowie durch den weitgehend ehrenamtlichen Einsatz der Mitglieder der WKN, die Tätigkeit der zahlreichen externen Gutachterinnen und Gutachter sowie durch die engagierte Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle nicht möglich geworden wäre. Ihnen allen sei gedankt.



Prof. Dr. Ferdi Schüth

Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen

1. Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen

Die WKN wurde als unabhängiges Expertengremium auf der Grundlage eines Kabinettsbeschlusses und in Abstimmung mit der Landeshochschulkonferenz (LHK) 1997 auf Dauer eingerichtet. Nach der Definition ihrer Aufgaben, Arbeits- sowie Verfahrensgrundlagen¹ im Jahr 1998 nahm die WKN 1999 ihre Arbeit auf.

Das übergreifende Ziel der WKN ist die Stärkung der Konkurrenzfähigkeit des Wissenschaftsstandorts Niedersachsen im nationalen und internationalen Vergleich. Dazu ist die WKN in verschiedenen Aufgabenbereichen tätig, die kontinuierlich den sich wandelnden Anforderungen des Wissenschaftssystems angepasst werden.

Zurzeit nimmt die Kommission folgende Aufgaben wahr:

- Unterstützung des Landes bei wissenschaftspolitischen Planungen.
- Unterstützung der Wissenschaftseinrichtungen bei Maßnahmen zur Qualitätsbewertung, -sicherung und -verbesserung
- Unterstützung der Wissenschaftseinrichtungen und des Landes bei der Schwerpunktsetzung und Profilbildung
- Unterstützung des Landes bei Entscheidungen zur Vergabe von Fördermitteln (v. a. der Mittel des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung)
- Information der Fachöffentlichkeit und der breiteren Öffentlichkeit

Gründungsvorsitzender der WKN war Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Frühwald. Es folgten im Jahr 2000 Prof. Dr. Dr. h. c. Jürgen Mlynek und 2010 Prof. Dr. Dr. h. c. Karin Lochte. Seit dem 1. Januar 2016 steht Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdi Schüth, Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim a. d. R., an der Spitze des Gremiums.

Die Arbeit der WKN geschieht innerhalb ständiger Organisationsstrukturen, zu denen die Kommission selbst, die Koordinierungsgruppe und die Geschäftsstelle gehören.

Die WKN umfasst neben dem bzw. der Vorsitzenden weitere zehn stimmberechtigte sowie sechs beratende Mitglieder, die für einen Zeitraum von drei Jahren auf Vorschlag des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) durch den Ministerpräsidenten berufen werden. Die Amtszeit kann einmalig um eine weitere Periode verlängert werden und beträgt damit maximal sechs Jahre. Alle stimmberechtigten Mitglieder sind hauptamtlich außerhalb Niedersachsens tätig.

Von den sechs beratenden Mitgliedern werden drei von der LHK entsandt, zwei Mitglieder sind Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft bzw. des öffentlichen

¹ Kabinettsbeschluss zur Berufung der Wissenschaftlichen Kommission des Landes Niedersachsen vom 5. März 1997.

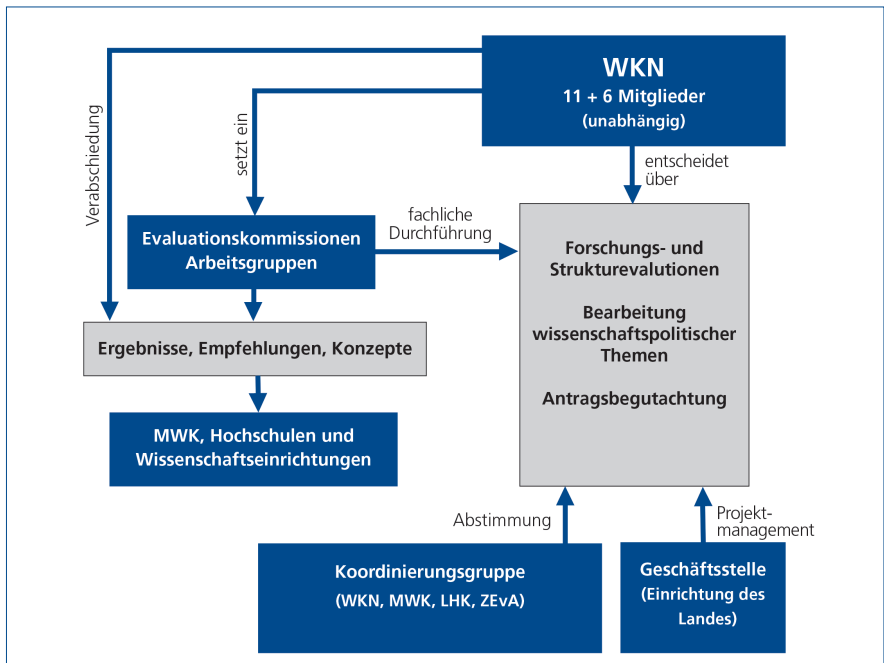


Abb. 1: Struktur der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen

Lebens und ein Mitglied ist Vertreterin oder Vertreter der VolkswagenStiftung Hannover. Bislang hat die LHK ihren Vorsitzenden, eine Präsidentin bzw. einen Präsidenten der Fachhochschulen und den jeweiligen Wissenschaftlichen Leiter der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEVA) entsandt. Das Plenum der WKN tagt zweimal im Jahr.

Die Koordinierungsgruppe stimmt die Durchführung der Begutachtungsverfahren ab und ist für die Sicherstellung der verfahrensüblichen Standards verantwortlich. Sie besteht aus dem Vorsitzenden der WKN, zwei Vertreterinnen bzw. Vertretern der LHK, zwei Vertreterinnen bzw. Vertretern des MWK sowie als Gast der Wissenschaftlichen Leiterin bzw. dem Wissenschaftlichen Leiter der ZEVA.

Die Arbeit der WKN wird, der jeweiligen Aufgabenstellung entsprechend, von weiteren, auf Zeit eingesetzten Gremien unterstützt, wobei sämtliche Einschätzungen und Empfehlungen dieser Gremien noch einmal im WKN-Plenum diskutiert und ggf. mit einer eigenen Stellungnahme versehen werden. Die Verfahren sind damit in der Regel zweistufig. Zu den erweiterten, auf Zeit eingerichteten Expertengremien zählen:

- Evaluationskommissionen in den Verfahren zur Qualitätsbewertung und -sicherung sowie
- Arbeitsgruppen der WKN zur Bearbeitung übergreifender wissenschaftspolitischer Themenfelder.

Die Geschäftsstelle der WKN mit Sitz in Hannover unterstützt die Arbeit aller Gremien. Organisatorisch ist sie beim MWK angesiedelt. Sie wird von einer Generalsekretärin bzw. einem Generalsekretär geleitet.

Die zentralen Aufgaben der Wissenschaftlichen Kommission liegen im Bereich der Qualitätsbewertung und Qualitätssicherung. Ihre Arbeit gliedert sich in die folgenden fünf Tätigkeitsfelder:

- Empfehlungen zu wissenschaftspolitischen Themen
- Forschungs- und Strukturevaluationen
- Institutionelle Begutachtungen
- Begutachtungen von Anträgen auf Forschungsförderung
- Auswahlverfahren für wissenschaftliche Preise

Der vorliegende Bericht bilanziert die Arbeit der Jahre 2017 bis 2019 in allen fünf Aufgabenbereichen. In einem weiteren Kapitel wird darüber hinaus von den Aktivitäten außerhalb Niedersachsens berichtet, die auf Bitten bzw. Anfragen nichtniedersächsischer Institutionen und Einrichtungen zustande kamen, gleichwohl aber in ihrer Reichweite oder durch ihre Fragestellung auch für Niedersachsen von Belang waren.

Neben den großen Aufgabenbereichen wird die WKN vom MWK und von den niedersächsischen Wissenschaftseinrichtungen häufig um die Übernahme kleinerer fallbezogener Beratungsaufgaben gebeten. Über kleinere Beratungsverfahren dieser Art wird in diesem Tätigkeitsbericht nicht eigens berichtet.

2. Tätigkeiten

2.1 Empfehlungen zu wissenschaftspolitischen Themen

Zu den ständigen Aufgaben der WKN gehört die Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftspolitischen Themen. Dazu zählen die Analyse politischer Diskussionen und von Positionen relevanter Akteurinnen und Akteure zu diesen Themen sowie die Einschätzung der Bedeutung für die Wissenschaftslandschaft in Niedersachsen. Hierfür werden von der WKN Arbeits- oder Evaluationskommissionen eingesetzt, deren Berichte von ihr diskutiert und anschließend als Stellungnahme verabschiedet werden. Im Berichtszeitraum beschäftigte sich eine Evaluationskommission mit dem Modell der Stiftungshochschulen in Niedersachsen. Zudem betreut die WKN seit 2017 einen Wissenschaftlichen Beirat und bis Ende 2019 einen Baubeirat im Rahmen der Neubaumaßnahmen der niedersächsischen Universitätskliniken in Hannover und Göttingen. Überdies hat die Geschäftsstelle der WKN die wissenschaftliche Begleitung der von Ministerpräsident Stephan Weil bestellten Kommission Niedersachsen 2030 übernommen.

Alle Stellungnahmen werden veröffentlicht (siehe Kapitel 3.3 Publikationen).

Kommission Niedersachsen 2030

Zehn renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus ganz Deutschland haben sich bereit erklärt, anlässlich des 75. niedersächsischen Landesjubiläums unter der Leitung von Prof. Dietmar Harhoff, Ph.D., in der Kommission Niedersachsen 2030 Handlungsoptionen für die Landesregierung zu erarbeiten. Die Geschäftsstelle der WKN übernahm auf Bitten der Staatskanzlei des Landes Niedersachsen die Begleitung der Kommission und die Verschriftlichung des Berichts.

Die Kommission wurde von Ministerpräsident Stephan Weil bestellt. Sie sollte sich an insgesamt sechs Handlungsfeldern orientieren: Digitalisierung und Robotik/künstliche Intelligenz, Gesundheit und Pflege, Ernährung und Klimawandel, Mobilität, Generationen sowie Zuwanderung.

Die konstituierende Sitzung der Kommission fand am 1. Juli 2019 in Berlin statt. Vorgeesehen ist, dass das Gremium insgesamt dreimal tagt. Ergänzend werden vier dezentrale Fachveranstaltungen zum Austausch und zur Diskussion der Überlegungen der Kommission durchgeführt. Die Fachveranstaltungen sollen insbesondere dazu dienen, die Problemstellung und die Visionen der Mitglieder für Niedersachsen im Jahr 2030 mit niedersächsischen Stakeholdern abzugleichen. Neben Personen aus der Wissenschaft werden auch Stakeholder aus Politik, Verbänden sowie Städten und Gemeinden eingeladen. Die Sitzungen und Fachveranstaltungen der Kommissi-

on werden von der Geschäftsstelle der WKN begleitet und inhaltlich protokolliert. Im November 2019 fand eine erste Fachveranstaltung zu den Themen Digitalisierung, Robotik und Künstliche Intelligenz statt. Im Spätherbst 2020 soll die Kommission der Niedersächsischen Landesregierung einen Abschlussbericht vorlegen, der veröffentlicht wird. Die Ergebnisse aus dem Abschlussbericht werden im Jahr 2021 im Rahmen des 75. Landesjubiläums präsentiert.

Neubaumaßnahmen Universitätsmedizin Niedersachsen

An zwei Einrichtungen der Universitätsmedizin in Niedersachsen, der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) und der Universitätsmedizin Göttingen (UMG), besteht ein erheblicher Investitionsstau. Die zentralen Gebäude beider Einrichtungen sind in den 60er und 70er Jahren errichtet worden und weisen gravierende Mängel in der Bausubstanz auf. Zur Behebung des Investitionsstaus im Bereich der Krankenversorgung hat das Land Niedersachsen ein Sondervermögen in Höhe von 2,1 Mrd. Euro eingerichtet und im Mai 2017 gesetzlich verankert.² Zur Umsetzung der Baumaßnahmen soll für jede der beiden Universitätskliniken eine Baugesellschaft gegründet werden. Die zentrale Steuerung obliegt seit Juni 2019 der „Dachgesellschaft Bauvorhaben Hochschulmedizin Niedersachsen mbH“, in der alle Zuständigkeiten des Landes in privatrechtlicher Form gebündelt sind.

Wissenschaftlicher Beirat

Im Juli 2017 hat das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur einen „Wissenschaftlichen Beirat Universitätsmedizin Niedersachsen“ einberufen, der das Land hinsichtlich der wissenschaftlichen und klinischen Anforderungen an die Neubauten berät. Der Wissenschaftliche Beirat ist bei der WKN angesiedelt und wird von dem für die Universitätsmedizin zuständigen Mitglied der WKN, Herrn Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze, geleitet. Insgesamt besteht er aus sechs Mitgliedern, die aus unterschiedlichen medizinischen Disziplinen kommen und alle über große Leitungserfahrung verfügen.

Der Wissenschaftliche Beirat hat im Herbst 2017 eine erste übergreifende Stellungnahme unterbreitet. Darin hat der Beirat eine grobe Einschätzung zu den vorliegenden Planungsständen vorgenommen und u. a. empfohlen, bei der Neubauplanung eine möglichst große Nähe der verschiedenen Aufgabenbereiche (Krankenversorgung, Forschung und Lehre) der Universitätsmedizin anzustreben, Voraussetzungen für die Etablierung einer zukunftsträchtigen Infrastruktur zu schaffen und eine hohe Flexibilität hinsichtlich der Flächennutzung vorzusehen.

Im weiteren Verlauf seiner Tätigkeit hat sich der Wissenschaftliche Beirat zum Baustandort „Stadtfelddamm“ an der MHH positioniert, Empfehlungen zur Planung des OP-Traktes an der UMG unterbreitet und sich mit dem Vergabeverfahren an der

² Gesetz zur Errichtung eines „Sondervermögens zur Nachholung von Investitionen bei den Hochschulen in staatlicher Verantwortung“.

UMG befasst. Im Laufe des Jahres 2019 lag der Arbeitsschwerpunkt des Wissenschaftlichen Beirats bei den weiteren Entscheidungs- und Planungsprozessen an der MHH.

Auf Anregung des Ministeriums hat die WKN in ihrer Herbstsitzung 2019 beschlossen, das Aufgabenspektrum des Wissenschaftlichen Beirats zu erweitern. Danach wird sich der Wissenschaftliche Beirat zukünftig über die Neubaumaßnahmen hinaus mit weiteren wissenschaftlichen Belangen der niedersächsischen Universitätsmedizin befassen.

Baubeirat

In Ergänzung zum Wissenschaftlichen Beirat wurde im Juni 2018 ein „Baubeirat Universitätsmedizin Niedersachsen“ konstituiert, der die Neubaumaßnahmen in Hinblick auf die bauliche Umsetzung begleitete. Der Baubeirat war als Beratungsgremium des MWK konzipiert und wurde von der Geschäftsstelle der WKN betreut. Nachdem die Zuständigkeiten des Landes in der Dachgesellschaft gebündelt wurden, erschien eine direkte Beratung des Ministeriums nicht mehr sinnvoll. Der Baubeirat wurde daraufhin zum 31. Dezember 2019 wieder aufgelöst.

Der Baubeirat wurde in seiner ca. achtzehn Monate dauernden Tätigkeit von Herrn Dipl.-Ing. Olaf Hasselmann, ehemaliger Aufsichtsrat der Hochtief AG, geleitet und bestand insgesamt aus acht Mitgliedern, die verschiedene Bereiche des Bauwesens abdecken. Der Baubeirat sah seine primären Aufgaben in der Beratung des Landes bezüglich der Kosten- und Zeitpläne sowie der Planungs-, Vergabe- und Steuerungsstrategien. In einem ersten Statusbericht vom November 2018 hat der Baubeirat insbesondere zu den aktuellen Planungsständen am MHH und UMG, zum Vergabeverfahren der Bauabschnitte 1A und 1B an der UMG und zur zentralen Steuerung des Vorhabens Stellung genommen. Im Laufe des Jahres 2019 hat der Baubeirat gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Beirat eine abschließende Stellungnahme zum Baustandort der MHH (Stadtfelddamm) unterbreitet und sich darüber hinaus insbesondere mit dem laufenden Vergabeverfahren an der UMG und mit den anstehenden Planungsschritten an der MHH beschäftigt. Der Baubeirat hat seine Tätigkeit mit einem zusammenfassenden Abschlussbericht beendet.

Evaluation Modell Stiftungshochschulen

Die WKN wurde vom MWK gebeten, eine Evaluation des Modells der Stiftungshochschulen in Niedersachsen vorzunehmen. Anlass hierfür war ein Auftrag des Niedersächsischen Landtages an das MWK, eine entsprechende Evaluation einzuleiten. Der Landtag reagierte damit seinerseits auf kritische Anmerkungen des Landesrechnungshofes (LRH) in dessen Berichten zu den Stiftungshochschulen des Landes Niedersachsen. Es handelt sich seit Einführung des Gesetzes von 2003 um die folgenden Hochschulen:

- Georg-August-Universität Göttingen,
- Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover,
- Stiftung Universität Hildesheim,
- Leuphana Universität Lüneburg,
- Hochschule Osnabrück.

Der LRH kritisierte, dass die Einführung des Modells der Stiftungshochschulen mittels Überführung der genannten Hochschulen in die Trägerschaft einer Stiftung nicht die beabsichtigten Effekte hatte. Es sei insbesondere nicht gelungen, das jeweilige Stiftungsvermögen durch Zustiftungen in nennenswerter Weise zu erhöhen. Vielmehr seien finanzielle Unregelmäßigkeiten aufgetreten, die die gewährte Autonomie der Hochschulen bezüglich ihres Haushalts fragwürdig erscheinen ließen. Weiterhin seien bei in Eigenständigkeit durchgeführten Baumaßnahmen und bei der Liegenschaftsverwaltung Unregelmäßigkeiten offenbar geworden. Schließlich hatte der LRH empfohlen, durch eine Evaluation zu prüfen, ob am Stiftungsmodell festgehalten werden soll.

Wie bei Evaluationsverfahren der WKN üblich, wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die das Verfahren durchführte und mit Expertinnen und Experten zum Thema besetzt war. Um eine geeignete Informationsgrundlage zu erhalten, erarbeitete die Evaluationskommission einen Fragenkatalog und bat die Stiftungshochschulen, diesen Fragenkatalog schriftlich zu beantworten. Weitere Grundlage war eine zweitägige Anhörung in Hannover. Im Rahmen dieser Anhörung fanden Gespräche mit den Präsidien der Stiftungshochschulen sowie weiteren Vertreterinnen und Vertretern der Statusgruppen der Stiftungshochschulen und Vertreterinnen und Vertretern von Hochschulen in staatlicher Trägerschaft in Niedersachsen statt. Ergänzend wurde im Rahmen der Anhörung ein Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der Präsidien zweier Stiftungshochschulen, die außerhalb Niedersachsens liegen, durchgeführt.

Die Evaluationskommission kam zu dem Ergebnis, dass sich das Modell der Stiftungshochschulen in Niedersachsen bewährt hat. Die in diesem Modell enthaltenen Rechte, wie das Berufungsrecht und die Bauherreneigenschaft, sowie weitere Aspekte, wie die Aufsicht durch den Stiftungsrat, hätten dazu geführt, dass sich die Stiftungshochschulen positiv in einem Umfeld steigender Ansprüche an Universitäten und Hochschulen insgesamt entwickelt hätten. Nachdrücklich hat die Evaluationskommission daher von einer Rücküberführung der Stiftungshochschulen in die staatliche Trägerschaft abgeraten. Die WKN schloss sich in ihrer Stellungnahme zum Bericht den Bewertungen und Empfehlungen der Evaluationskommission zum überwiegenden Teil an.

2.2 Evaluationsverfahren

Die WKN führt Forschungs- und Strukturevaluationen durch, die Fächer, Themen oder Institutionen zum Gegenstand haben können.

2.2.1 Fächerbezogene Forschungs- und Strukturevaluationen

Die landesweiten Forschungsevaluationen, mit denen die WKN von 1999 bis 2007 fast alle an den niedersächsischen Universitäten vertretenen Fächer begutachtet hatte, fanden mit der Erarbeitung der letzten fachbezogenen Zwischenberichte über die Umsetzung der Empfehlungen im Jahr 2013 ihr Ende. Nach Abschluss der systematischen Evaluation aller Fächer hat die WKN beschlossen, fachbezogene Forschungsevaluationen künftig nicht mehr durchgängig, sondern anlassweise durchzuführen. Ein geeignetes Verfahren zur routinemäßigen Identifizierung relevanter Fächer an Universitäten ist mit dem „Monitoringsystem zur flächendeckenden Sicherung der Forschungsqualität“ erarbeitet worden (siehe unten, Forschungsevaluationen an Universitäten). Im vergangenen Berichtszeitraum (2014 bis 2016) wurde zudem erstmals seit Gründung der WKN die Evaluation der Forschung an Fachhochschulen angegangen; die Ergebnisse der dazugehörigen, erst 2017 und damit im Berichtszeitraum des vorliegenden Tätigkeitsberichts abgeschlossenen Evaluation der Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften und Rechtswissenschaften werden unten vorgestellt.

Die Ergebnisberichte der Evaluationsverfahren werden veröffentlicht (siehe Kapitel 3.3 Publikationen).

Forschungsevaluationen an Universitäten

Das von WKN und MWK entwickelte Monitoringsystem hat das Ziel, zur flächendeckenden Sicherung der Forschungsqualität beizutragen, indem regelmäßig Entwicklungspotentiale und -bedarfe an den niedersächsischen Universitäten identifiziert und fallangemessene Folgemaßnahmen eingeleitet werden. Das Verfahren wird seit einem entsprechenden Beschluss der WKN im März 2013 jährlich durchgeführt.

Im Rahmen des Monitoringverfahrens werden die niedersächsischen Hochschulkennzahlen sowie eine Vielzahl weiterer Datenquellen von einer Interpretationsgruppe ausgewertet. Ausführliche Berichte, die einen Interpretationsvorschlag, die Datengrundlagen sowie einen Verfahrensvorschlag enthalten, werden der WKN im Rahmen ihrer Frühjahrssitzungen zur Beratung und Abstimmung vorgelegt. Die im Folgenden aufgeführten Evaluationsverfahren sind durch dieses Verfahren veranlasst worden. Die von den Verfahren betroffenen Hochschulen sind dabei jeweils farblich hervorgehoben.

Biologie

| BS | CL | GÖ | H | HBK | HI | HsOS | LG | MHH | OL | OS | TiHo | VEC |
|---|----|----|---|-----|----|------|----------------------------|-----|----|----|------|-----|
| Verabschiedung des Evaluationsberichts: | | | | | | | Voraussichtl. Oktober 2021 | | | | | |
| Mitglieder der Evaluationskommission: | | | | | | | ausstehend | | | | | |
| Vorsitz: | | | | | | | ausstehend | | | | | |

Die WKN hat im März 2019 beschlossen, eine Forschungsevaluation des Fachs Biologie durchzuführen. Dazu wurde ein Konzept erstellt, das die Besonderheiten des stark ausdifferenzierten Fachs berücksichtigt. Das Konzept sieht insbesondere vor, im Voraus einer Forschungsevaluation des Kernfachs Biologie im engeren Sinne eine Analyse und Darstellung der weiteren biologisch ausgerichteten Forschungslandschaft in Niedersachsen durchzuführen. Diese Analyse wird von der Geschäftsstelle der WKN in Vorbereitung der Forschungsevaluation des Kernfachs durchgeführt. Welche Standorte beteiligt sein werden, wird sich anschließend zeigen. Das Verfahren wurde Ende 2019 eingeleitet und wird voraussichtlich im Herbst 2021 abgeschlossen werden.

Geographie

| BS | CL | GÖ | H | HBK | HMTMH | HI | LG | MHH | OL | OS | TiHo | VEC |
|---|----|----|---|-----|-------|----|---|-----|----|----|------|-----|
| Verabschiedung des Evaluationsberichts: | | | | | | | Oktober 2017 | | | | | |
| Mitglieder der Evaluationkommission: | | | | | | | 4 | | | | | |
| Vorsitz: | | | | | | | Prof. Dr. Elmar Kulke Humboldt-Universität zu Berlin | | | | | |

Die Forschungsleistungen in der Geographie in Niedersachsen waren erstmals im Jahr 2005 von der WKN begutachtet worden. Die Analyse einiger Leistungsindikatoren hat die WKN bewogen, eine Neuevaluation der Geographie in Niedersachsen zu empfehlen. Das Verfahren wurde im März 2016 eingeleitet.

Die Evaluationskommission kam zu dem Schluss, dass die Geographie an allen begutachteten Standorten eine gute bis sehr gute Entwicklung durchlaufen hat. Sie führte dies maßgeblich auf die zahlreichen Neuberufungen der letzten Jahre zurück. Auch die überdurchschnittlich hohe Nachfrage der Studiengänge in der Geographie wurde positiv bewertet.

Die Forschungserträge waren laut Evaluationskommission trotz knapper personeller Ressourcen fast durchweg gut. Dabei wurde über den Berichtszeitraum eine steigende Tendenz festgestellt, so dass auch für die Zukunft im Bereich der Forschung eine tragfähige und fachlich interessante Perspektive bestünde. Allerdings ist es aus Sicht der Evaluationskommission notwendig, die hohe Lehrbelastung zu reduzieren, um die

zukünftige Entwicklung nicht zu gefährden. Dies gelte nicht nur für die Professorinnen und Professoren, sondern vor allem auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Die Evaluationskommission stellte positiv heraus, dass die Geographie durch ihre interne und interdisziplinäre Vernetzung an einigen Standorten maßgeblich zur Gestaltung der profilgebenden, universitätsübergreifenden Schwerpunkte beiträgt. Dabei hätten die einzelnen Standorte der Geographie ganz unterschiedliche standortspezifische Potentiale und Anforderungen. In Göttingen, Hannover und Osnabrück seien Institute und Abteilungen der Geographie vorhanden, die eine differenzierte und umfassende Ausbildung für das Lehramt und für die Fachwissenschaften vorhielten und die aufgrund ihrer personellen Differenziertheit auch hohe Potentiale für koordinierte und in die jeweilige Hochschulsituation integrierte Projekte böten. In Hildesheim und Vechta sei die Geographie auch aufgrund der geringen Personalausstattung vor allem in den speziellen universitären Kontext eingebettet und stärke damit die komparativen Vorteile der beiden Standorte.

Die Evaluationskommission stellte fest, dass die Hauptteilbereiche der Geographie, nämlich die Physische Geographie, die Humangeographie und die Geographiedidaktik, zwar an allen Standorten vertreten sind, jedoch nicht durchweg über Professuren verfügen. Perspektivisch sollte aus Sicht der Evaluationskommission jede Fachrichtung der Geographie mit ein bis zwei Professuren vertreten sein. Insgesamt sollten an jedem Standort vier bis fünf Professuren zur Verfügung stehen. Weitere zentrale Empfehlungen der Evaluationskommission waren, die Professuren für die Fachdidaktik an allen Standorten zu verstetigen, die Geomatik auszubauen, die internen und externen Vernetzungspotentiale vor allem angesichts des zum Teil unterkritischen Ausbauzustandes der Geographie in Niedersachsen noch stärker zu nutzen und den Frauenanteil insbesondere bei den abgeschlossenen Promotionen sowie Habilitationen und Juniorprofessuren zu erhöhen.

Pharmazie

| BS | CL | GÖ | H | HBK | HMTMH | HI | LG | MHH | OL | OS | TiHo | VEC |
|---|----|----|---|-----|-------|--|----|-----|----|----|------|-----|
| Verabschiedung des Evaluationsberichts: | | | | | | März 2018 | | | | | | |
| Mitglieder der Evaluationskommission: | | | | | | 5 | | | | | | |
| Vorsitz: | | | | | | Prof. Dr. Angelika Vollmar Ludwig-Maximilians-Universität München | | | | | | |

Das Fach Pharmazie ist in Niedersachsen ausschließlich an der TU Braunschweig vertreten und war bisher noch nicht von der WKN evaluiert worden. Die WKN hatte daher im März 2016 empfohlen, die Pharmazie in Braunschweig zu begutachten und dabei nationale und internationale Vergleichsmaßstäbe anzulegen. Das Verfahren wurde Ende 2016 eingeleitet.

Die Forschungsevaluation hat gezeigt, dass an der Pharmazie der TU Braunschweig insgesamt sehr überzeugende Forschungsleistungen vorhanden sind. Zudem überzeugte das Fach mit einem eindeutigen Forschungsprofil und Schwerpunkten in der molekularen Wirkstoffforschung und in der Verfahrenstechnik. Die Evaluationskommission stellte fest, dass sich die Pharmazie sehr gut in das universitäre und regionale Forschungsumfeld „Infektion und Wirkstoffe“ einfüge. Hervorzuheben sei das Braunschweiger Zentrum für Pharmaverfahrenstechnik, in dem die Pharmazie u. a. mit Partnern aus der Verfahrenstechnik, der Mikro- und der Produktionstechnik gemeinsam daran arbeite, wirksame und individualisierte Arzneimittel kostengünstig herzustellen. Insgesamt ordnete die Evaluationskommission die Braunschweiger Pharmazie in die Spitzengruppe des Fachs in Deutschland ein.

Die Evaluationskommission kritisierte allerdings, dass die sehr gute Leistungsbilanz der Pharmazie noch nicht genügend sichtbar sei. Es wurde daher empfohlen, dass sich die Pharmazie in ihrer Gesamtheit mit ihren Alleinstellungsmerkmalen und dem hervorragend entwickelten Profil besser als bisher darstellen solle. Dazu solle die Pharmazie vermehrt die Initiative ergreifen, Verbundvorhaben federführend voranzutreiben. Auch könne sich die Pharmazie noch stärker als bisher aktiv und initiativ in universitäre Kooperationen innerhalb der TU Braunschweig, mit der Leibniz Universität Hannover und mit der Medizinischen Hochschule Hannover einbringen und als wichtiger Partner für außeruniversitäre Forschungseinrichtungen wie dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig auftreten.

Die Evaluationskommission war überzeugt, dass sich die Braunschweiger Pharmazie mit einer Verbesserung der baulichen Situation ihrer Räumlichkeiten sowie mit einer besseren und kollektiven Selbstdarstellung und einer aktiveren Rolle bei der Gestaltung des institutionenübergreifenden Profils der Wirkstoffforschung aus der Spitzengruppe heraus eine führende Position in Deutschland erarbeiten könne.

Die WKN schloss sich den Bewertungen und Empfehlungen an. Sie hob hervor, dass die im Wesentlichen sehr guten Forschungsleistungen der Pharmazie an der TU Braunschweig durch eher heterogene Individualleistungen geprägt seien, dass die Kooperationsmöglichkeiten innerhalb der Universität, mit benachbarten Universitäten und mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen zukünftig noch stärker genutzt werden müssten und dass die Weichen für anstehende Berufungen rechtzeitig und in Richtung einer modernen pharmazeutischen Forschung gestellt werden müssten, ohne dabei die Bezugsstärke zum speziellen technischen Profil der TU Braunschweig zu mindern.

Philosophie

| BS | CL | GÖ | H | HBK | HMTMH | HI | LG | MHH | OL | OS | TiHo | VEC |
|---|----|----|---|-----|-------|--|----|-----|----|----|------|-----|
| Verabschiedung des Evaluationsberichts: | | | | | | März 2017 | | | | | | |
| Mitglieder der Evaluationskommission: | | | | | | 6 | | | | | | |
| Vorsitz: | | | | | | Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer Universität Leipzig | | | | | | |

Das an acht Universitäten in Niedersachsen angebotene Fach Philosophie war zuletzt im Jahr 2005 evaluiert worden. Aufgrund der Ergebnisse des Forschungsmonitorings beschloss die WKN im Rahmen ihrer Frühjahrssitzung 2014, das Fach einer neuen Forschungsevaluation zu unterziehen. Das Verfahren wurde im Frühjahr 2016 mit dem Versand von Frageleitfäden an die Universitäten eröffnet. Wie in den Forschungsevaluationen der WKN üblich, wurde eine Kommission aus Peers zusammengestellt, die auf der Basis von schriftlichen Selbstberichten und Aussprachen mit ihren niedersächsischen Fachkolleginnen und Fachkollegen die Forschungsleistung der verschiedenen Institute bewertend eingeordnet und Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Fachs formuliert hat.

Niedersachsen bietet mit seinen acht Standorten eine außergewöhnliche Vielfalt an klar unterscheidbaren Profilen und Schwerpunktsetzungen. Gerade die Standorte Hildesheim, Lüneburg und Braunschweig hätten es nach Auffassung der Evaluierungskommission in den vergangenen Jahren auf überzeugende Weise verstanden, sich in das Profil ihrer jeweiligen Universität einzubringen, ohne dabei den Kern des Faches Philosophie aufzuweichen. So gelinge es dem Fach an den eher kleinen Universitäten Hildesheim und Lüneburg, wesentliche Beiträge zu dem zu leisten, wofür die Geistes- und Kulturwissenschaften an diesen Standorten insgesamt stehen.

Auch an der Technischen Universität Braunschweig nutze das ebenfalls kleine Institut das spezifische Profil der Universität als Anregungs- und Resonanzraum und leiste so einen sehr wichtigen Beitrag zum spezifischen Fächerspektrum der Technischen Universität. An der Universität Oldenburg biete die Philosophie eine besonders lobenswerte fachliche Breite. In Osnabrück sei dem Fach ein gewinnbringender Brückenschlag zu den Kognitions- und Neurowissenschaften gelungen.

In Göttingen werde das Fach nach Einschätzung der Evaluierungskommission sehr solide betrieben, die Forschungsleistungen seien zweifellos hochanerkannt und konkurrenzfähig, allerdings würden die gerade in Göttingen besonders reich vorhandenen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit innerhalb der Universität und des Research Campus noch zu wenig genutzt. An der Universität Hannover ist in den letzten Jahren das größte philosophische Institut entstanden, und es lag nahe, an der stark technisch und naturwissenschaftlich geprägten Universität eine wissenschaftsphilosophische Schwerpunktsetzung zu wählen. Die Drittmittelgewinnung des Instituts

sei herausragend. Angesichts der sechs Professuren erscheine das gegenwärtige Profil in Forschung und Lehre aber als recht eng. Wirklich problematisch sei die gegenwärtige Situation des Faches allein in Vechta.

Psychologie

| BS | CL | GÖ | H | HBK | HMTMH | HI | LG | MHH | OL | OS | TiHo | VEC |
|---|----|----|---|-----|-------|--|----|-----|----|----|------|-----|
| Verabschiedung des Evaluationsberichts: | | | | | | Oktober 2019 | | | | | | |
| Mitglieder der Evaluationskommission: | | | | | | 7 | | | | | | |
| Vorsitz: | | | | | | Prof. Dr. Reinhold Kliegl Universität Potsdam | | | | | | |

Die WKN beschloss auf ihrer Frühjahrssitzung 2017, die Forschung im Fach Psychologie in Niedersachsen nach 2006 erneut zu evaluieren. Die Forschungsevaluation umfasste alle psychologischen Teildisziplinen. Das Verfahren sollte auch dazu dienen, die aus der Reform der Psychotherapeutenausbildung resultierenden Herausforderungen für die Standorte näher zu betrachten und Empfehlungen dazu auszusprechen.

Die siebenköpfige Evaluationskommission konnte sich aufgrund der schriftlichen Selbstberichte und der Begehungen im Januar und Februar 2019 ein umfassendes Bild von den Forschungsleistungen und Rahmenbedingungen des Faches in Niedersachsen machen. Sie kam zu dem Schluss, dass sich das Fach Psychologie in Niedersachsen insgesamt in einem guten Zustand befände und wichtige Beiträge zur Forschung und zum Transfer der Erkenntnisse in die Gesellschaft leiste. Das Land verfüge mit Göttingen und Oldenburg über zwei sehr gute bis exzellente Standorte mit international kompetitiver Forschung und hoher Sichtbarkeit – insbesondere im Bereich der Neuropsychologie und Kognitionsforschung. Im bundesweiten Vergleich seien in Niedersachsen vergleichsweise kleine Institute angesiedelt, die dadurch auf personelle und strukturelle Veränderungen sensibler reagieren würden. Oldenburg liefere ein positives Beispiel dafür, dass auch kleine Standorte ein sehr kompetitives Forschungsprofil entwickeln könnten und stehe dabei modellhaft für eine theoriegeleitete und in den Grundlagenwissenschaften verankerte Psychologie, die ihre Erkenntnisse in der Anwendung zu nutzen wüsste. Der Standort Braunschweig sei durch seine Erträge aus der anwendungsorientierten Forschung ebenfalls sehr erfolgreich, die Fokussierung auf Anwendungsfragen gehe hier jedoch mit einer Schwächung der Grundlagenforschung einher. Die Standorte Hildesheim, Lüneburg und Osnabrück hätten dezidierte Stärken, die aber aufgrund von Generationenwechseln (Lüneburg, Osnabrück) oder vollzogenem Aufwuchs (Hildesheim) erst mit der Zeit ihre volle Wirkung erzielen würden.

Übergreifend empfahl die Evaluationskommission, die Grundlagenperspektive in Forschung und Lehre zu sichern und ggf. zu stärken, um die Lösung anwendungsinspirierter Fragestellungen voranzutreiben. Sie empfahl zudem eine verstärkte Hinwendung zum Transfer psychologischer Forschung. Außerdem plädierte sie für den Erhalt der Vielfalt in der Psychologie, damit sie ihrer Funktion als Brückenwissenschaft gerecht werden könne. Die Evaluationskommission betonte zudem die grundlegende Bedeutung einer wirksamen Qualitätssicherung der Forschung, um die Replizierbarkeit und damit die Nutzbarkeit von Forschungsergebnissen sicherzustellen. Sie empfahl außerdem, die Bildung von Forschungsverbänden unter Federführung der Psychologie anzustreben und die Erträge an DFG und ERC-Drittmitteln zu steigern. Des Weiteren solle der Anteil an Professorinnen in der Psychologie in Niedersachsen erhöht werden, bspw. durch gezielte Rekrutierungsmaßnahmen oder durch stärkere Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Evaluationskommission betonte zudem, dass die Institute für Psychologie an den Universitäten in Niedersachsen für die Herausforderungen, die mit der Umstellung der Psychotherapeutenausbildung einhergehen, entsprechend personell ausgestattet sein müssten. Die WKN verzichtete auf eine gesonderte Stellungnahme und schloss sich den Empfehlungen der Evaluationskommission in vollem Umfang an.

Forschungsevaluationen an Fachhochschulen

Von 2015 bis 2017 hat die WKN eine Evaluation der Forschung an Fachhochschulen (FH) durchgeführt. Das Gesamtverfahren untergliederte sich in vier Fächergruppen (FG) bzw. in vier Teilevaluationsverfahren, von denen nur die FG Wirtschaftswissenschaften und Rechtswissenschaften in den aktuellen Berichtszeitraum fiel (siehe unten). Die vollständigen Berichte zu allen (Teil-)Verfahren stehen auf den Internetseiten der WKN zum Herunterladen zur Verfügung.

Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften und Rechtswissenschaften

| | |
|--|---|
| Beteiligte Hochschulen: | Hochschule Emden-Leer, Hochschule Hannover, HAWK Hildesheim/Holzminen/Göttingen, Jade Hochschule, Hochschule Osnabrück, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften |
| Verabschiedung des Evaluationsberichts: | Oktober 2017 |
| Anzahl der Mitglieder der Evaluationskommission: | 5 |
| Vorsitz: | Prof. Dr. Karsten Lorenz Hochschule Mainz |

Die Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften bildete die letzte Fächergruppe im Verfahren zur Evaluation der Forschung an Fachhochschulen. Bei dieser Fächergruppe wurden auch die rechtswissenschaftlichen Fächer mitbetrachtet, die an den Standorten vertreten sind. Hierbei handelt es sich in den meisten Fällen um Unternehmens- und/oder Wirtschaftsrecht. Zur Durchführung der Evaluation wurde eine Kommission zusammengestellt, die einen Fragenkatalog erarbeitete, der an die Hochschulen des Landes verschickt wurde. Den Einrichtungen wurde dabei selbst überlassen zu entscheiden, welche Professorinnen und Professoren sich an der Evaluation beteiligen und was sie als eine Forschungseinheit ansehen. Die schriftlichen Antworten aus den Fachbereichen und Fakultäten bildeten zunächst die Grundlage für eine Anhörung von Fachvertreterinnen und -vertretern sowie der Hochschulleitungen durch die Gutachtenden; daneben dienten sie als Basis für die weiteren Beratungen der Kommission.

Die Kommission wertete die Forschungsleistungen und insbesondere die Bereitschaft zur Forschung an den Standorten zu großen Teilen positiv. Dabei seien die Forschungsaktivitäten oft von den Interessen der einzelnen Professorinnen und Professoren getrieben. Dies sei insofern positiv zu werten, als dass das notwendige Engagement für die Forschung im Wesentlichen durch diese Orientierung an den

jeweiligen Interessen erzeugt werde. Zugleich wies die Kommission darauf hin, dass sichtbare Forschungsaktivitäten, die zudem eine hohe Aussicht auf Erfolg bei der Drittmittelwerbung haben sollen, nur zu erreichen wären, wenn sich die Professorinnen und Professoren zu größeren Verbänden zusammenfänden. Dies ermögliche eine Arbeitsteilung und bringe die notwendigen Forschungskapazitäten zusammen. Dementsprechend empfahl die Kommission, noch stärker Forschungsverbände zu entwickeln, die sich gemeinsam einem Thema widmen, da einzelnen Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen im Vergleich zu den Professorinnen und Professoren an Universitäten die Kapazitäten und Ressourcen fehlten, um umfangreichere und damit sichtbarere Forschungsaktivitäten zu entfalten.

2.2.2 Institutionenbezogene Forschungs- und Strukturrevaluationen

Neben den fachbezogenen Evaluationen widmet sich die WKN institutionellen Begutachtungen sowie der Bewertung von Entwicklungskonzepten einzelner oder mehrerer Einrichtungen. Diese sind anlassbezogen, da sie eine oder mehrere niedersächsische Wissenschaftseinrichtungen in einer konkreten Planungs- oder Restrukturierungssituation betreffen und von den Institutionen selber oder dem MWK angestoßen werden. Ziel der Begutachtungen ist es, die für die Weiterentwicklung der Einrichtungen notwendigen Entscheidungsprozesse der Institutionen selbst und auch der Politik durch Empfehlungen externer Expertinnen und Experten im Sinne des unbefangenen „Blicks von außen“ zu verbessern. Die Ergebnisberichte der institutionenbezogenen Forschungs- und Strukturrevaluationen werden zum Teil veröffentlicht (siehe Kapitel 3.3 Publikationen). Im Einzelfall werden sie aus Gründen des Datenschutzes nur für den internen Gebrauch zur Verfügung gestellt.

Im Berichtszeitraum stand vor allem die Evaluation der außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Fokus. Neben der Evaluation der einzelnen Institute in ganz Niedersachsen wurde eine Strukturkommission eingesetzt, die übergreifende Empfehlungen in einem Bericht festgehalten hat.

Center für lebenslanges Lernen (C3L)

| | |
|---------------------------------------|---|
| Mitglieder der Evaluationskommission: | 5 |
| Vorsitz: | Prof. Dr. Frank Fischer Ludwig-Maximilians-Universität München |

Das Center für lebenslanges Lernen (C3L) wurde als wissenschaftliche Einrichtung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg im Jahr 2006 durch Zusammenschluss mehrerer Vorläuferinstitutionen gegründet und umfasst die Geschäftsbereiche IT/Medien/Lerndesign, Berufsbegleitende Studiengänge, Wissenschaftliche Weiterbil-

dung, Öffentliche Wissenschaft sowie Forschung und Entwicklung. Das Zentrum übernimmt fächerübergreifende und interdisziplinäre wissenschaftliche Aufgaben in Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung sowie in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Mit Schreiben vom 9. Dezember 2014 hatte das Präsidium der Universität Oldenburg die WKN gebeten, eine externe Evaluation des C3L vorzunehmen. Gegenstand der Evaluation sollten nicht die einzelnen Studiengänge und Zertifikatsprogramme sein, sondern der Zusammenhang von Forschung und Entwicklung in dieser besonderen Organisation. Berücksichtigung sollten dabei insbesondere die strukturelle Weiterentwicklung, die künftige strategische Ausrichtung des Zentrums sowie dessen Anbindung an die Universität finden. Für die WKN ist dieses Verfahren von besonderem Interesse, weil die Evaluation der wissenschaftlichen Weiterbildung Neuland darstellt. Für die Evaluation war eine Kommission mit fünf Mitgliedern gebildet worden.

Diese Evaluationskommission kam zu dem Schluss, dass sich das C3L zu einer führenden deutschen Einrichtung im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung an Hochschulen entwickelt habe, die Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung sowie deren Beforschung in einer Organisation vereine. In der Etablierung der Weiterbildungsforschung, der politischen Diskussion zum Thema und auch in der praktischen Umsetzung weiterbildender Angebote habe das Institut eine Vorreiterrolle inne. Es habe entscheidende Impulse gesetzt und sei bis heute ein zentraler Akteur mit viel versprechenden Entwicklungsmöglichkeiten. Der Hochschulleitung der Universität Oldenburg riet die Evaluationskommission, den großen Wert des C3L für ihre Strategie- und Profilentwicklung anzuerkennen und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten zukünftig noch stärker zu nutzen. Weiterhin sollte die Berufung einer geeigneten Person für die Nachfolge der Institutsleiterin zügig in Angriff genommen werden.

Institut für Islamische Theologie der Universität Osnabrück

| | |
|---------------------------------------|---|
| Mitglieder der Evaluationskommission: | 6 |
| Vorsitz: | Prof. Dr. Ednan Aslan Universität Wien |

Die Evaluation des Instituts für Islamische Theologie erfolgte aufgrund einer gemeinsamen Initiative von Universitätspräsidium und Wissenschaftsministerium. Hintergrund war die geplante Ausschreibung von vier Professuren, zwei wiederzubesetzenden und zwei neu eingerichteten am Institut. Da in dem an deutschen Universitäten insgesamt neuen Fach noch keine umfangreichen Erfahrungen vorhanden sind, hat das Ministerium die Freigabe der Ausschreibungen zunächst zurückgehalten, um mit

Hilfe einer fachbasierten Evaluation zu prüfen, welche Denominationen und Schwerpunkte das fachliche Profil des Instituts optimal ergänzen könnten.

Die Evaluation durch eine sechsköpfige Kommission fand wie üblich auf der Grundlage eines schriftlichen Selbstberichts und einer Institutsbegehung statt. Die Evaluationskommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Ednan Aslan (Universität Wien) hat der WKN ihren Bewertungsbericht zur Frühjahrssitzung 2018 vorgelegt und darin konkrete Empfehlungen zum künftigen Profil sowie zu den Denominationen der auszusprechenden Professuren ausgesprochen.

Lasert Zentrum Hannover (LZH)

| | |
|---------------------------------------|---|
| Mitglieder der Evaluationskommission: | 5 |
| Vorsitz: | Prof. Dr. Gerd Leuchs Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts, Erlangen |

Das Laser Zentrum Hannover e.V. (LZH) wurde im Jahr 1986 auf Initiative der Institutsleiter der drei Institute für Werkstoffkunde, Werkzeugmaschinen und Quantenoptik der heutigen Leibniz Universität Hannover gegründet. Die Mission des LZH ist nach eigenen Angaben die Förderung der angewandten Forschung auf dem Gebiet der Lasertechnik. Als seine zentralen Aufgaben benennt das Institut Forschung, Entwicklung, Beratung, Aus- und Weiterbildung sowie Nachwuchsförderung in den Bereichen Photonik und Lasertechnologie.

Die Evaluation des LZH erfolgte gemeinsam mit dem Laser-Laboratorium Göttingen (siehe unten, Strukturanalyse der außeruniversitären Forschungseinrichtungen). Dies ergab sich daraus, dass das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung (MW), bei dem das LZH ressortiert, um eine Begutachtung des Zentrums bat, während die WKN zeitgleich eine vom MWK erbetene „Strukturanalyse zur außeruniversitären Forschung in Niedersachsen“ vorbereitete.

Die Evaluationskommission gelangte zu der Ansicht, dass das Land Niedersachsen mit dem LLG und dem LZH zwei hervorragende Institute im Bereich der Laser- und Photonikforschung besitzt, die über eine große nationale und internationale Ausstrahlung verfügen und sich hinsichtlich ihrer konkreten thematischen Ausrichtungen gut ergänzen. Beide Einrichtungen seien von der grundlagenorientierten Forschung – i. d. R. in der Kooperation mit Universitäten und anderen Wissenschaftseinrichtungen – bis hin zu anwendungsorientierter Forschung und direkt von der Industrie nachgefragter Auftragsforschung sehr aktiv und äußerst erfolgreich. Dies gelte sowohl auf regionaler als auch auf nationaler und auf europäischer Ebene. Die Erfolge gingen nicht zuletzt auf die aktive Ausgründungspolitik und den Transfer von hervorragend ausgebildeten Nachwuchskräften zurück.

Das LZH sei mit ca. 200 Beschäftigten um den Faktor fünf größer als das LLG und weise eine deutlich größere thematische Breite auf, die sich aus dem interdisziplinären Zusammenwirken von physikalischer und ingenieurwissenschaftlicher Expertise ergebe und die in dieser Form einen hohen Stellenwert in der deutschen Forschungslandschaft habe. Das LZH sei von großer Bedeutung für das von Prof. Dr. Karsten Danzmann geleitete Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik in Hannover. Mit einem vom LZH entwickelten Lasersystem wurden im September 2015 erstmals die von Albert Einstein vorhergesagten Gravitationswellen detektiert. Es wurde empfohlen, das LLG und das LZH in ihrer bisherigen Form und als selbstständige Einrichtungen zu erhalten.

Lenkungsausschuss Universität Oldenburg und Jade Hochschule

| | |
|---------------------------------------|---|
| Mitglieder der Evaluationskommission: | 5 |
| Vorsitz: | Prof. Dr. Christian von Coelln Universität zu Köln |

Im Jahr 2009 entstanden aus der vormals größten niedersächsischen Fachhochschule Oldenburg-Ostfriesland-Wilhelmshaven die Jade Hochschule Wilhelmshaven-Oldenburg-Elsfleth und die Hochschule Emden-Leer. Um die Zusammenarbeit der Jade Hochschule mit der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg zu fördern, wurde ein gemeinsamer Lenkungsausschuss als neues Gremium beider Hochschulen eingerichtet. Die Einführung des Lenkungsausschusses, bestehend aus den Präsidien der beiden Hochschulen und einem externen Vorsitzenden, bedurfte als Änderung der rechtlichen Verfassung beider Hochschulen einer Gesetzesnovelle. Das neue Gremium wurde in § 54 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) normiert und zugleich wurde in § 72 festgeschrieben, dass es nach Ablauf von zehn Jahren einer Evaluation zu unterziehen sei.

Vor diesem Hintergrund hat das Wissenschaftsministerium die WKN im Frühjahr 2019 mit der Evaluierung des Lenkungsausschusses beauftragt. Die WKN konnte als Vorsitzenden einer fünfköpfigen Kommission den Kölner Hochschulrechtler Prof. Dr. Christian von Coelln gewinnen. Die leitfadengestützten schriftlichen Berichte wurden der WKN zugesandt. Anfang 2020 ist ein mündlicher Austausch mit den wichtigsten Akteuren beider Hochschulen geplant. Außerdem sind Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern von Universität und Hochschule Osnabrück vorgesehen, um eine ähnliche Kooperation ohne ein entsprechendes Gremium zum Vergleich heranzuziehen. Der Evaluationsbericht soll der WKN zu ihrer Frühjahrssitzung 2020 vorgelegt werden.

TU Clausthal – Begutachtung von Forschungsschwerpunktkonzepten

| | |
|---------------------------------------|---|
| Mitglieder der Evaluationskommission: | 10 |
| Vorsitz: | Prof. Dr. Georg Winckler (ehemaliger Rektor der) Universität Wien |

Anlass des Begutachtungsverfahrens war die Erstellung eines Masterplans zur zukünftigen Entwicklung der TU Clausthal. Zur Unterstützung dieses Prozesses und zur Profilbildung in der Forschung hatte das MWK der TU Clausthal einmalige Fördermittel in Höhe von bis zu 5 Mio. Euro in Aussicht gestellt. Die Bewilligung war an die positive Begutachtung von Anträgen auf die Einrichtung von vier Forschungsschwerpunkten (FSP) geknüpft. Dabei handelte es sich um die vier FSP „Nachhaltige Energiesysteme“, „Rohstoffsicherung und Ressourceneffizienz“, „Neuartige Materialien und Prozesse für wettbewerbsfähige Produkte“ und „Offene Cyberphysische Systeme und Simulation“.

Die Aufstellung des Masterplans und die Entwicklung der FSP an der TU Clausthal waren Folgen der Begutachtung der Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH), einer 2009 gegründeten Forschungsallianz der beiden Technischen Universitäten Braunschweig und Clausthal sowie der Leibniz Universität Hannover. Die WKN hatte diese Begutachtung 2014 durchgeführt; resultierend daraus wurde die NTH zum 31. Dezember 2015 aufgelöst. Infolge dessen waren einerseits die TU Braunschweig und die Universität Hannover aufgefordert, einen gemeinsamen Masterplan zu entwickeln (Wissenschaftsallianz Braunschweig-Hannover), andererseits sollte die TU Clausthal einen eigenen, separaten Masterplan erarbeiten.

Mit den Forschungsschwerpunktkonzepten, die die inhaltliche Ausgestaltung des Masterplans darstellten, beantragte die TU Clausthal Fördermittel in Höhe von 4,9 Mio. Euro für sechs vorgezogene Berufungen. Die Begutachtung erfolgte auf Grundlage der schriftlichen Konzepte in Form einer Anhörung. Die WKN führte das Verfahren mit Hilfe einer aus zehn Mitgliedern bestehenden Evaluationskommission, die sich aus Gutachtenden der ehemaligen NTH-Evaluation sowie aus zwei Gutachtenden für jeden der vier Forschungsschwerpunkte zusammensetzte, durch. Den Vorsitz hatte, wie bereits bei der NTH-Evaluation und der Begutachtung der Wissenschaftsallianz Braunschweig-Hannover, Prof. Dr. Georg Winckler, inne. Das Ergebnis fiel differenziert, insgesamt aber kritisch aus, so dass eine Freigabe der Fördermittel nicht empfohlen wurde.

TU Clausthal – Beratung durch einen externen Wissenschaftlichen Beirat

| | |
|-------------------------|--|
| Mitglieder des Beirats: | 6 |
| Vorsitz: | Prof. Dr. Hans Jürgen Prömel (ehemaliger Präsident der) TU Darmstadt |

In Absprache mit dem MWK hat die TU Clausthal die WKN gebeten, einen externen wissenschaftlichen Beirat einzurichten, der die TU Clausthal bei ihrer inhaltlichen und strukturellen Entwicklung in den kommenden Jahren unterstützen soll. Beginnend in 2020 soll der Prozess mindestens drei, höchstens jedoch fünf Jahre dauern. Hintergrund und Anlass sind mehrere Evaluationsverfahren der vergangenen zehn Jahre, die für die TU Clausthal und ihr näheres Forschungsumfeld überwiegend kritisch ausfielen, zuletzt das Begutachtungsergebnis der vier Forschungsschwerpunkte.

Der von Prof. Dr. Hans Jürgen Prömel (ehemaliges Mitglied der WKN und bis 30. September 2019 Präsident der TU Darmstadt) geleitete sechsköpfige Beirat ist organisatorisch an der Geschäftsstelle der WKN angesiedelt und wird von ihr in Abstimmung mit der TU Clausthal koordiniert. Im Gegensatz zum Hochschulrat der TU Clausthal, mit dem der Beirat über ein korrespondierendes Mitglied verbunden ist (Gaststatus), ist der wissenschaftliche Beirat temporär eingerichtet und ausschließlich wissenschaftlich-fachlich besetzt; er übernimmt keine Aufsichtsfunktion.

Die Arbeitsgrundlage des Beirats ist ein Konzept zum Profilbildungsprozess, das bis zum Jahresende 2019 vom Präsidium der TU Clausthal – in Abstimmung mit dem Senat und dem Hochschulrat – erarbeitet wurde. Der wissenschaftliche Beirat soll den skizzierten Entwicklungsprozess begleiten, beraten und unterstützen, mit dem Ziel, die TU Clausthal im nationalen und internationalen Wettbewerb zukunftsfähig aufzustellen. Der Beirat soll mindestens zweimal jährlich tagen.

Zentrum für Bildungsintegration (ZBI) in der Stiftung Universität Hildesheim

Mit Schreiben vom 5. August 2016 hat das MWK um die Begutachtung der bisher geleisteten Aufbauarbeit des Zentrums für Bildungsintegration (ZBI) gebeten. Das Zentrum wird seit dem Jahr 2013 mit 950.000 Euro jährlich aus den Mitteln des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung gefördert. Es versteht sich selbst zum einen als Forschungsplattform und soziale Infrastruktur für den Themenkomplex Bildungsintegration in der Universität, es soll zudem der Vernetzung verschiedener wissenschaftlicher und außerwissenschaftlicher Akteure in diesem Themenfeld dienen. Die Forschung des Zentrums widmet sich den Themen Bildungsteilhabe, insbesondere angesichts von Bildungsbarrieren, Diskriminierung und Bildungsungleichheiten

im Kontext von Migration. Mit der Universität wurde vom MWK vereinbart, dass das ZBI für weitere drei Jahre gefördert wird, wenn es unter anderem eine positive Zwischenevaluation vorweisen kann.

Die Geschäftsstelle der WKN hatte drei schriftliche Gutachten eingeholt und diese zu einem Gesamtvotum der WKN zusammengebunden. Grundlage der Voten waren ein Selbstbericht des ZBI und eine Stellungnahme der Leitung der Universität Hildesheim sowie des wissenschaftlichen Beirates des ZBI. Angesichts der sehr positiven Bewertungen der Arbeit des ZBI in den drei Gutachten empfahl die WKN eine Weiterförderung des Zentrums für drei Jahre.

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen (AUF): Strukturanalyse

| | |
|------------------------------------|--|
| Mitglieder der Strukturkommission: | 11 |
| Vorsitz: | Prof. Dr. Ferdi Schüth Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, Mülheim an der Ruhr |

Im März 2016 bat das niedersächsische Wissenschaftsministerium die WKN um die Durchführung einer Strukturanalyse der landesfinanzierten außeruniversitären Forschung in Niedersachsen. Im Einzelnen ging es um zehn beim MWK ressortierende Institute. Außerdem sollten die Akademie der Wissenschaften (AdW), das Hanse-Wissenschaftskolleg Delmenhorst sowie eine Reihe landesgeförderter wissenschaftlicher Vereine, Gesellschaften und Kommissionen in die Gesamtbetrachtung einbezogen werden. Die WKN legte das Verfahren zweistufig an: In einem ersten Schritt wurden die einzelnen Institute von fachspezifischen Kommissionen evaluiert; danach wurden die Berichte der Fachkommissionen von einer Strukturkommission vergleichend gewürdigt.

Die Strukturkommission, der neben den Vorsitzenden der einzelnen Fachkommissionen und einem externen Verwaltungsexperten auch die stimmberechtigten WKN-Mitglieder angehörten, hat im Lichte der einzelnen Evaluationsberichte zu jedem der Institute Empfehlungen über dessen weitere Entwicklung und insbesondere über die Aufrechterhaltung der außeruniversitären Eigenständigkeit formuliert. Dabei kam ein Katalog von Kriterien zur Anwendung, der unter anderem die Subsidiarität der Einrichtung zur universitären Forschung, die spezifische Aufgabenstellung sowie den regionalen Wissenstransfer umfasste. Außerdem formulierte die Strukturkommission übergreifende Empfehlungen, die die Finanzierung und Governance aller außeruniversitären Landesinstitute betrafen. Der Gesamtbericht, der die Berichte der Institutsevaluationen und den Bericht der Strukturkommission vereint, wurde der WKN im Oktober 2018 vorgelegt und wenig später veröffentlicht.

- Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

| | |
|--------------------------------|--|
| Mitglieder der Fachkommission: | 7 |
| Vorsitz: | Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer Universität Leipzig |

Die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen ist eine von acht deutschen Akademien, die in der Union der Akademien zusammengeschlossen sind und sich mit der Bearbeitung geisteswissenschaftlicher Langzeitforschungsprojekte befassen. Wie die anderen Akademien besteht auch die Göttinger Akademie in einer Gelehrtensozietät, zu der hochrenommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Naturwissenschaften sowie aus den Geistes- und Sozialwissenschaften gehören.

Die Forschungsvorhaben der Akademie werden im Wesentlichen aus dem Akademiensprogramm von Bund und Ländern finanziert. Sie sind daher vielfach evaluiert, und an ihrer Qualität und Relevanz können keine ernsthaften Zweifel bestehen. Die Evaluationskommission hat sich daher in ihren Bewertungen ganz auf Fragen zur Struktur und Governance der Einrichtung beschränkt. Sie sah die Akademie insgesamt in einem guten Zustand, mahnte aber einige Reformen an. Vor allem wurde der viel zu geringe Frauenanteil unter den Akademiemitgliedern kritisiert. Um diesen Missstand zu beheben, bedürfte es nach Überzeugung der Kommission eines grundlegend geänderten Zuwahlverfahrens.

- Clausthaler Umwelttechnik-Institut bzw. Clausthaler Umwelttechnik Forschungszentrum (CUTEC)

| | |
|--------------------------------|--|
| Mitglieder der Fachkommission: | 8 |
| Vorsitz: | Prof. Dr. Eberhard Umbach Karlsruher Institut für Technologie (KIT) |

Die Clausthaler Umwelttechnik-Institut GmbH (CUTEC, heute: Clausthaler Umwelttechnik Forschungszentrum) wurde 1990 als eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung des Landes Niedersachsen zur Stärkung der Region Harz in Clausthal-Zellerfeld als Institut an der TU Clausthal gegründet. Das Markenzeichen des CUTEC-Instituts ist seine umfassende halb- und großtechnische (mittel- bis großskalige) Forschungsinfrastruktur im Bereich der Umwelt- und Energieverfahrenstechnik. Ursprünglich sollte das CUTEC-Institut im Rahmen der Strukturanalyse der außeruniversitären Forschung in Niedersachsen mit den übrigen elf Einzelverfahren durchgeführt werden. Angesichts einer drohenden Insolvenz des Instituts entschied sich das

Land jedoch, die CUTEC-Begutachtung vorzuziehen (2015/2016). Das Verfahren und seine Ergebnisse waren somit bereits Bestandteil des letzten WKN-Tätigkeitsberichts (2014–2016).

Die wichtigste Empfehlung lautete 2016, den Erhalt des CUTEC durch die Abwicklung der GmbH bei gleichzeitiger Integration des Instituts in die TU Clausthal sicherzustellen. Die Politik und die TU Clausthal folgten dieser Empfehlung, so dass das Clausthaler Umwelttechnik Forschungszentrum CUTEC seit Sommer 2017 ein Zentrum der TU Clausthal ist. Auch den übrigen Empfehlungen des Evaluationsverfahrens wurde überwiegend gefolgt; so wird das CUTEC nunmehr von einem Vorstand geführt, der aus Professoren der TU Clausthal besteht. Der inhaltliche und strukturelle Veränderungsprozess dauert an.

- **Hanse-Wissenschaftskolleg (HWK)**

Das Hanse-Wissenschaftskolleg (HWK) Delmenhorst ist eine Stiftung des bürgerlichen Rechts und wird gemeinsam vom Land Niedersachsen, vom Land Bremen und von der Stadt Delmenhorst finanziert. Das HWK wurde 1995 mit dem Ziel gegründet, die überregional und international anerkannte Forschung der umliegenden Universitäten und Forschungseinrichtungen zu stärken. Als „Institute of Advanced Studies“ fördert das Kolleg die disziplinäre und interdisziplinäre Zusammenarbeit, indem es Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern (Fellows) die Möglichkeit bietet, sich frei von akademischen Verpflichtungen für einen bestimmten Zeitraum auf ein Forschungsvorhaben oder ein wissenschaftliches Projekt zu konzentrieren. Dabei kooperieren die Fellows mit den Universitäten und Forschungseinrichtungen in der Region. Das wissenschaftliche Profil des HWK ist durch die vier Schwerpunkte „Energy“, „Earth“, „Brain“ und „Society“ geprägt.

Als länderübergreifende Einrichtung fällt das HWK in die Zuständigkeit des Wissenschaftsrates, der 2016 eine Evaluation durchgeführt und 2017 eine Stellungnahme zum HWK verabschiedet hat. Vor diesem Hintergrund hat die WKN auf eine eigene Evaluation des HWK verzichtet. Gleichwohl wurde das HWK auf der Grundlage der Stellungnahme des Wissenschaftsrates in die Gesamtbetrachtung des außeruniversitären Potentials in Niedersachsen einbezogen.

- **Kompetenzzentrum für Hörgeräte-Systemtechnik (HörTech gGmbH)**

| | |
|--------------------------------|--|
| Mitglieder der Fachkommission: | 5 |
| Vorsitz: | Prof. Dr.-Ing. Dr. Ulrich Hoppe Universitätsklinikum Erlangen |

Die HörTech gGmbH, das Kompetenzzentrum für Hörgeräte-Systemtechnik in Oldenburg, wurde als zentrale Translationsforschungseinrichtung der Oldenburger Hörforschung mit dem Ziel gegründet, angewandte Forschung zum Thema Hören und technische Hörhilfen im Verbund zwischen Universität, Klinik, weiteren Forschungseinrichtungen und der Industrie zu betreiben und zu organisieren. Sie ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung; Gesellschafterinnen sind die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und die Hörzentrum Oldenburg GmbH.

Die Entwicklung der HörTech gGmbH seit ihrer Gründung im Jahr 2001 wurde von der Evaluationskommission als konsequent, zielstrebig und sehr erfolgreich beurteilt. Sie erfülle die Aufgabe der Translation in hervorragender Weise und diene ihren Partnern als Katalysator für erfolgreiche Entwicklungen. Zudem, so die Evaluationskommission, fungiere die HörTech gGmbH als zentrale Translationsforschungseinrichtung der institutionenübergreifenden und weltweit anerkannten Oldenburger Hörforschung. Die für die Zukunft vorgesehenen Planungen der HörTech gGmbH wurden von der Evaluationskommission als sehr überzeugend eingeschätzt und sollten aus ihrer Sicht weiterverfolgt werden. Empfohlen wurden der Ausbau und die institutionelle Verankerung des klinischen Bezugs. Die Kooperation mit der European Medical School Oldenburg Groningen sollte dazu vertieft und weitere Kooperationen mit Kliniken und Forschungseinrichtungen auch über Niedersachsen hinaus sollten etabliert werden.

■ Institut für Informatik (OFFIS)

| | |
|--------------------------------|--|
| Mitglieder der Fachkommission: | 4 |
| Vorsitz: | Prof. Dr.-Ing. Stefan Jähnichen Technische Universität Berlin |

OFFIS wurde im Jahr 1991 durch das Land Niedersachsen, die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und Professoren des damaligen Fachbereichs Informatik als gemeinnütziger Verein gegründet. Aufgabe und Zweck von OFFIS ist nach eigenen Angaben die Förderung der wissenschaftlichen Forschung im Bereich der Informatikwerkzeuge und -systeme. Dabei solle insbesondere der Bezug zur Praxis in Wirtschaft und Verwaltung berücksichtigt werden. Diesem Zweck komme OFFIS insbesondere durch anwendungsorientierte Forschung und Technologietransfer in enger Kooperation mit der Universität Oldenburg und anderen Einrichtungen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung nach.

Die für die Evaluation von OFFIS gebildete Evaluationskommission bewertete die Arbeit des Instituts sehr positiv. Es sei OFFIS gelungen, ein national und international sichtbares Institut zu werden, das sich der Forschung und Entwicklung im Bereich der

Informatik widme. Das Institut sei insbesondere dabei erfolgreich, die methodischen Kompetenzen der Mitglieder in der Informatik auf die drei Anwendungsbereiche Energie, Verkehr und Gesundheit zu beziehen. Hier würden Anwendungen und Lösungen entwickelt, die innovativ seien und von Akteuren in den jeweiligen Anwendungsfeldern nachgefragt würden. Auch zukünftig solle OFFIS ein Institut in Landesfinanzierung bleiben. Eine Überführung in die Bund-/Länderfinanzierung würde unweigerlich zu einer Loslösung von der Universität führen. Die Verbindung mit der Universität stelle jedoch gerade die Besonderheit und das Erfolgsmodell von OFFIS dar.

- Institut für Ökonomische Bildung (IÖB)

| | |
|--------------------------------|---|
| Mitglieder der Fachkommission: | 4 |
| Vorsitz: | Prof. Dr. Holger Arndt Universität Erlangen-Nürnberg |

Das Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) widmet sich laut eigenen Angaben als fachdidaktisches Institut Fragen und Problemen aus dem Feld der ökonomischen Bildung. Es nutze hierfür wissenschaftliche Methoden und entwickle Konzepte, Materialien sowie Unterstützungsstrukturen für den schulischen Bereich. Ökonomische Bildung sei als Allgemeinbildung anzusehen und daher unverzichtbarer Bestandteil der Bildung an allgemeinbildenden Schulen.

Die für die Evaluation des IÖB zusammengestellte Kommission bewertete die Entwicklung und den aktuellen Zustand des IÖB insgesamt sehr positiv. Das Institut trage mit seiner Forschungs- und Entwicklungstätigkeit dazu bei, die Bedingungen einer gelingenden ökonomischen Bildung zu erforschen und zugleich die ökonomische Bildung durch die Entwicklung von Materialien und Konzepten zu fördern. Auf diese Weise stärke das Institut die ökonomische Bildung, insbesondere an Schulen. Die Evaluationskommission hielt es daher für sinnvoll, dass das IÖB auch zukünftig ein außeruniversitäres Institut in Landesförderung bleibe. Die Grundfinanzierung sei ausreichend, wenn sie an die jährlichen Kostensteigerungen angepasst werde.

- Institut für Solarenergieforschung (ISFH)

| | |
|--------------------------------|---|
| Mitglieder der Fachkommission: | 5 |
| Vorsitz: | Prof. Dr.-Ing. Robert Pitz-Paal Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR), Köln |

Das Institut für Solarenergieforschung Hameln (ISFH) wurde 1987 vom Land Niedersachsen als gemeinnützige GmbH gegründet. Es betreibt mit seinen beiden Abteilungen „Photovoltaik“ (PV) und „Solare Systeme“ (SY) angewandte Forschung und Entwicklung und will mit wissenschaftlicher Erkenntnis, Optimierung und Innovationen zu Kostensenkungen in der Solarenergie beitragen.

Nach Ansicht der Evaluationskommission forscht das ISFH auf einem gesellschaftlich höchst relevanten Gebiet und hat als eines der ersten europäischen Institute für die Solarenergieforschung die Entwicklung im Bereich der anwendungsnahen Photovoltaik-Forschung national und international mit geprägt. Im Bereich der kristallinen Siliziumsolarzellen und in einigen Bereichen der Solaren Systeme zählen die Forschungen des ISFH zur Weltspitze. Das Institut arbeite stark anwendungsorientiert und dabei intensiv mit der Industrie zusammen. Es sei daher von großer Bedeutung für die Region, für die Forschungslandschaft Niedersachsens sowie für die nationale und europäische Solarenergieindustrie. Die Zusammenarbeit mit der Leibniz Universität Hannover berge ein großes Entwicklungspotential auf verschiedenen Ebenen.

Es wurde empfohlen, das ISFH in der bisherigen Form als außeruniversitäre Forschungseinrichtung mit anteiliger Landesfinanzierung zu erhalten. Die Grundfinanzierung sollte dynamisiert und an das Volumen der eingeworbenen Drittmittel gekoppelt werden.

- **Institut für Vogelforschung (IfV)**

| | |
|--------------------------------|--|
| Mitglieder der Fachkommission: | 5 |
| Vorsitz: | Prof. Dr. Gerhard Heldmaier Universität Marburg |

Das Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ (IfV) mit Hauptsitz in Wilhelmshaven betreibt Grundlagenforschung auf dem Gebiet des Vogelzugs und der Biologie der Lebensgeschichte von Vögeln. Das IfV dient zudem als Beringungszentrale für Nordwestdeutschland und erfüllt Serviceaufgaben für die Wissenschaft, für den Naturschutz und in der Öffentlichkeitsarbeit. Für die Beringungstätigkeit steht die notwendige Forschungsinfrastruktur auf der Inselstation Helgoland zur Verfügung.

Nach Einschätzung der für die Evaluation eingerichteten Kommission stellt das IfV ein führendes Institut für Vogelforschung in Deutschland dar und ist auf gutem Wege, sich zu Europas führender Einrichtung für die Vogelzugforschung zu entwickeln. Die Forschungsschwerpunkte des IfV seien zukunftssträftig und in überzeugender Weise komplementär zu vergleichbaren Forschungseinrichtungen angelegt.

Die Forschungsarbeiten wurden von der Kommission als sehr gut und zum Teil als erstklassig bewertet. Beide Forschungsgebiete beruhten zum großen Teil auf Langzeitstudien, wie sie von einem universitären Institut nur schwer geleistet werden könnten. Die Kommission hob hervor, dass das Institut nicht nur regional, sondern auch national wichtige Aufgaben übernehme. Dazu gehöre neben der wichtigen Öffentlichkeitsarbeit vor allem die Zuständigkeit für das Beringungswesen, das bereits für einen großen Teil der Bundesländer übernommen werde und zukünftig auf ganz Deutschland ausgeweitet werden solle.

- **Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN)**

| | |
|--------------------------------|--|
| Mitglieder der Fachkommission: | 4 |
| Vorsitz: | Prof. Dr. Hans-Jörg Albrecht Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg |

Das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) blickt auf eine längere Tradition in der anwendungsorientierten kriminologischen Forschung und der Vermittlung kriminologischer Expertise in Politik und Öffentlichkeit zurück. Unter dem seit 2015 amtierenden Institutsdirektor Prof. Dr. Thomas Bliesener wurde dieses Aufgabenspektrum durch grundlagenorientierte und hypothesengeleitete Forschung erweitert. Die Fachkommission bestärkte das Institut darin, seine Forschungsfragen künftig vermehrt selber zu entwickeln, statt auf Initiativen und Beratungsbedarfe aus Politik und Behörden zu reagieren. Auch die Zusammenarbeit mit der Universität Göttingen sollte demnach weiter intensiviert und fachlich verbreitert werden. Bei aller begrüßenswerten Disziplinenvielfalt müsse der eigentliche kriminologische Kern der Forschung am KFN jederzeit erkennbar bleiben und die Sichtbarkeit in dieser speziellen Fachcommunity durch entsprechende Veröffentlichungen in anerkannten (internationalen) kriminologischen Fachzeitschriften weiter gesteigert werden. Die Forschungsaktivitäten sollten stärker gebündelt und unter stringente kriminologische Leitfragen gestellt werden.

Die Evaluationskommission unterstützte die Überlegungen des Landes, das Institut mittelfristig für eine Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft vorzuschlagen. Hinsichtlich Kompetenzen, Aufgaben und seiner Stellung im fachlichen Feld erscheine das Institut für eine Integration in die Leibniz-Gemeinschaft besonders geeignet.

- Laser-Laboratorium Göttingen (LLG)

| | |
|--------------------------------|---|
| Mitglieder der Fachkommission: | 5 |
| Vorsitz: | Prof. Dr. Gerd Leuchs Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts, Erlangen |

Das Laser-Laboratorium Göttingen (LLG) wurde 1987 gegründet. Seine Mission ist nach eigenen Angaben die anwendungsorientierte Grundlagenforschung auf dem Gebiet der optischen Technologien und der Technologietransfer von der Wissenschaft in die Wirtschaft mit stark regionalem Bezug. Das LLG setzt im Rahmen seiner Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten Licht als Werkzeug für nanoskaliges Strukturieren, zum Analysieren und zum Abbilden ein. Am LLG sind derzeit ca. 40 Personen beschäftigt, die wissenschaftlichen Arbeiten sind in vier Abteilungen gegliedert.

Die Begutachtung des LLG im Rahmen der Strukturanalyse der außeruniversitären Forschung in Niedersachsen erfolgte gemeinsam mit dem Laser Zentrum Hannover (LZH). Dies ergab sich aus einer zeitgleichen Anfrage des niedersächsischen Wirtschaftsministeriums, bei dem das LZH ressortiert.

Die Evaluationskommission gelangte zu der Ansicht, dass das Land Niedersachsen mit dem LLG und dem LZH zwei hervorragende Institute im Bereich der Laser- und Photonikforschung besitzt, die über eine große nationale und internationale Ausstrahlung verfügen und sich hinsichtlich ihrer konkreten thematischen Ausrichtungen gut ergänzen. Beide Einrichtungen seien von der grundlagenorientierten Forschung – i. d. R. in der Kooperation mit Universitäten und anderen Wissenschaftseinrichtungen – bis hin zu anwendungsorientierter Forschung und direkt von der Industrie nachgefragter Auftragsforschung sehr aktiv und äußerst erfolgreich. Dies gelte sowohl für die regionale als auch für die nationale und europäische Ebene. Die Erfolge gingen nicht zuletzt auf die aktive Ausgründungspolitik und den Transfer von hervorragend ausgebildeten Nachwuchskräften zurück.

Das LLG sei sehr gut in den (Forschungs-)Campus Göttingen eingebunden und erfülle für die – nicht mit einer technischen Fakultät ausgestattete – Universität und die Max-Planck-Institute Göttingens die Funktion einer Transfergesellschaft und eines Inkubators. Von besonders großer Bedeutung sei das LLG für die Arbeiten zur STED-Mikroskopie (Stimulated Emission Depletion) von Nobelpreisträger Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Stefan Hell (MPI für biophysikalische Chemie). Es wurde empfohlen, das LLG und das LZH in ihrer bisherigen Form und als selbstständige Einrichtungen zu erhalten.

- **Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung (NIhK)**

| | |
|--------------------------------|---|
| Mitglieder der Fachkommission: | 5 |
| Vorsitz: | Prof. Dr. Sebastian Brather Universität Freiburg |

Das in Wilhelmshaven ansässige Niedersächsische Institut für historische Küstenforschung (NIhK) erforscht die natur- und kulturlandschaftliche Entwicklung der Küstengebiete des nördlichen Mitteleuropa mit einem interdisziplinären, geistes- und naturwissenschaftlichen Methodenkanon. Die zentrale Fragestellung zielt dabei auf die Lebens- und Umweltbedingungen, die das gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Leben der jeweiligen Gemeinschaften in den unterschiedlichen Zeitabschnitten geprägt haben.

Die Fachkommission gelangte zu der Einschätzung, dass das Institut in den letzten zehn Jahren eine sehr bemerkenswerte Entwicklung erfahren habe und unter der Leitung von Dr. Felix Bittmann und Prof. Dr. Hauke Jöns zu einem Forschungsinstitut geworden sei, das deutschlandweit seinesgleichen suche, dabei aber auch seinen besonderen regionalen Bezug zu Niedersachsen und Norddeutschland nicht verloren habe.

Der integrative Ansatz des Instituts, in dessen Forschung regelmäßig und systematisch Naturwissenschaften und Archäologie mit komplementären Methoden an gemeinsamen Fragestellungen zusammenarbeiten, wurde in dieser Form als einzigartig bewertet. Vor dem Hintergrund des Klimawandels und der damit verbundenen Veränderungen des Meeresspiegels werde die Forschung am NIhK nach Überzeugung der Fachkommission noch weiter an gesellschaftlicher Relevanz gewinnen.

- **Soziologisches Forschungsinstitut (SOFI)**

| | |
|--------------------------------|--|
| Mitglieder der Fachkommission: | 4 |
| Vorsitz: | Prof. Dr. Wolfgang Ludwig Mayerhofer Universität Siegen |

Das Soziologische Forschungsinstitut Göttingen e.V. (SOFI) widmet sich anwendungsbezogener Grundlagenforschung insbesondere im Themengebiet Erwerbsarbeit und ihre Veränderungsdynamik. Seit seiner Gründung beschäftigt sich das SOFI mit zentralen Fragestellungen der Arbeits-, Industrie-, Wirtschafts- und Berufsbildungssoziologie; Forschungsprojekte des Instituts befassen sich mit Aspekten der Digitalisierung sowie des demografischen Wandels oder Problemen wachsender sozialer Ungleichheit.

Die für die Evaluation eingerichtete Kommission schätzte die Entwicklung und den aktuellen Zustand des SOFI sehr positiv ein. Das Institut habe sich konstant der soziologischen Analyse der Erwerbsarbeit in ihrem sozioökonomischen Kontext gewidmet und dies auch während der Konjunkturen anderer Themen im Fach konsequent durchgehalten. Angesichts der aktuellen und zukünftigen Digitalisierung von Unternehmen und anderen Bereichen der Gesellschaft, des anhaltenden Wandels industrieller Arbeit einschließlich der absehbaren Konversion von Arbeitsplätzen (etwa in der Automobilbranche) sowie der weiter zunehmenden Verflechtung von Arbeit und anderen Lebensbereichen (Familie, Bildung) gewinne die Befassung mit Arbeitsprozessen sowie deren Veränderung durch die Digitalisierung und die industriellen Umbrüche wieder eine hohe gesellschaftliche Aufmerksamkeit und Relevanz.

▪ Wissenschaftliche Vereine

| | |
|--------------------------------|--|
| Mitglieder der Fachkommission: | 7 |
| Vorsitz: | Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer Universität Leipzig |

In seinen Auftrag zur Strukturanalyse der außeruniversitären Forschung in Niedersachsen hatte das MWK auch die folgenden vom Land geförderten Wissenschaftlichen Vereine, Kommissionen und Fachgesellschaften einbezogen:

- Braunschweigische Wissenschaftliche Gesellschaft (BWG),
- Akademie für Ethik in der Medizin (AEM),
- Archäologische Kommission für Niedersachsen,
- Historische Kommission für Niedersachsen und Bremen,
- Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gesellschaft,
- Lessing-Akademie,
- Volkskundliche Kommission für Niedersachsen,
- Wissenschaftliche Gesellschaft zum Studium Niedersachsens (WIG).

Diese Vereine wurden gebeten, schriftliche Selbstberichte einzureichen, zudem fand eine Anhörung der Vorstände statt. Insgesamt zeigte sich, dass die Wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften mit einer relativ geringen finanziellen Ausstattung wichtige Beiträge zur geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschungslandschaft in Niedersachsen leisten. Neben der Koordinierung und Vernetzung innerhalb einzelner Fächer haben die Vereine nach Auffassung der Evaluationskommission vor allem im Wissenstransfer große Stärken.

2.3 Begutachtung von Anträgen auf Forschungsförderung und Auswahlverfahren

Seit Gründung der WKN gehört es zu ihren Aufgaben, für Anträge auf Mittel aus dem Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung oder anderen Landesmitteln Begutachtungsverfahren im Auftrag des MWK durchzuführen, sofern das Antragsvolumen 250.000 Euro übersteigt oder die geplanten Vorhaben von besonderer struktureller Bedeutung für den Wissenschaftsstandort Niedersachsen sind. Dabei handelt es sich sowohl um Anträge auf Forschungsförderung, die unabhängig von themenspezifischen Programmen gestellt werden können, als auch um wettbewerbliche Ausschreibungen zu spezifischen Themenfeldern. Schließlich führt die WKN auch Auswahlverfahren für wissenschaftliche Preise durch.

2.3.1 Begutachtung von Anträgen auf Forschungsförderung (Einzelprojekte, Forschungsverbünde und Forschungszentren)

Anträge auf Forschungsförderung werden zum großen Teil unabhängig von themenspezifischen Programmen oder Ausschreibungen eingereicht. Anträge können zu jedem Zeitpunkt und von allen Hochschulen und ggf. außeruniversitären Wissenschaftseinrichtungen gestellt werden. Diese Anträge umfassen sowohl Einzelprojekte als auch Forschungsverbünde oder Forschungszentren.

Einzelprojektanträge werden üblicherweise mittels schriftlicher Begutachtung bewertet, wozu separate unabhängige Gutachten von zwei bis drei Expertinnen und Experten eingeholt und zu einem Gesamtvotum zusammengefasst werden. Die Begutachtung von Anträgen auf Forschungsverbünde oder -zentren kann ebenfalls schriftlich erfolgen, erfordert häufig jedoch ein aufwändigeres und differenzierteres Verfahren in Form von Anhörungen durch eine Evaluationskommission.

Die WKN hat im Berichtszeitraum insgesamt 15 Anträge auf Verbundvorhaben bzw. Forschungszentren mit einem Antragsvolumen von insgesamt ca. 37 Mio. Euro begutachtet. Von den 15 Forschungsverbänden wurden (bis zum Redaktionsschluss) vier Anträge abgelehnt und zehn zur Förderung empfohlen, zum Teil nach Überarbeitung, mit Auflagen oder in reduzierter Form. Für einen Antrag wurde eine Anschubfinanzierung für zwölf Monate empfohlen, danach kann dieser überarbeitet noch einmal eingereicht werden. Anträge auf Förderung von Einzelprojekten lagen im Berichtszeitraum nicht vor.

In der nachfolgenden Tabelle sind alle im Berichtszeitraum positiv begutachteten Anträge aufgeführt. In der letzten Spalte ist jeweils die Stelle im Tätigkeitsbericht genannt, auf der weitere Informationen zum Verfahren und zum Projekt zu finden sind.

| Forschungsvorhaben | beteiligte Institutionen | siehe Seite |
|--|--|-------------|
| Forschungsverbund: Ambivalenzen des Sowjetischen: Diasporanationalitäten zwischen kollektiven Diskriminierungs- erfahrungen und individueller Normalisierung, 1953–2018 | Universität Göttingen, Deutsches Historisches Institut Moskau (DHI Moskau), Max-Planck-Institut zur Erforschung multi-religiöser und multiethnischer Gesell- schaften (MPIIMMG) Göttingen, Museum Friedland, Illia State University (Tiflis, Georgien) | 43 |
| Forschungsverbund: Epidemiology and systems biology of the bacterial pathogen clostridium difficile | Technische Universität Braun- schweig, Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung Braunschweig, Leibniz Institut DSMZ- Deutsche Stammsamm- lung für Mikroorganismen und Zellkulturen Braunschweig, Universität Göttingen, Uni- versität Greifswald, Medizini- sche Hochschule Hannover | 43 |
| Forschungsverbund: Erfolgsfaktoren des wechselseitigen Wissenstransfers in chinesisch-deutschen Koope- rationsprojekten: Gemeinsame Kompetenzentwicklung in der Forschungs- und Innovationsphase | Universität Hannover | 44 |
| Forschungsverbund: Gute Küste Niedersachsen | Universität Hannover, Universität Oldenburg, Technische Universi- tät Braunschweig | 44 |

| | | |
|---|---|-----------|
| <p>Forschungsverbund: Kupferstichkabinett online – Verlängerungsantrag 2017</p> | <p>Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Deutsches Dokumentationszen- trum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg (Universität Marburg), Universität Göttingen</p> | <p>45</p> |
| <p>Forschungsverbund: Opti-IST – Bauliche Optimierung von Intensivstationen: Modellierung des Einflusses architektonischer Maßnahmen auf infektiionskritische Endpunkte</p> | <p>Technische Universität Braun- schweig, Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung Braun- schweig, Universität Münster (Universitätsklinikum Münster), Universitätsmedizin Göttingen</p> | <p>45</p> |
| <p>Forschungsverbund: R2N – „Replace“ und „Reduce“ aus Niedersachsen</p> | <p>Medizinische Hochschule Hannover, Twincore – Zentrum für Experimentelle und Klinische Infektionsforschung GmbH, Stiftung Tierärztliche Hoch- schule Hannover, Universitäts- medizin Göttingen, Fraunhofer- Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin Hanno- ver, Deutsches Primatenzentrum GmbH – Leibniz-Institut für Primatenforschung Göttingen, Leibniz Universität Hannover</p> | <p>46</p> |
| <p>Forschungsverbund: Solidaritätsdiskurse in Krisen (SOLDISK)</p> | <p>Universität Hildesheim</p> | <p>46</p> |

| | | |
|--|---|----|
| Forschungsverbund: Systemdienstleistungen für sichere Stromnetze in Zeiten fortschreitender Energiewende und digitaler Transformation (SiNED) | Technische Universität Braunschweig, Universität Hannover, Energie-Forschungszentrum Niedersachsen (EFZN), Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (Institut für Vernetzte Energiesysteme Oldenburg), OFFIS e. V. – Institut für Informatik Oldenburg, Technische Universität Clausthal | 47 |
| Forschungszentrum: House of Insurance – Zentrum für Versicherungswissenschaften | Universität Hannover | 47 |

Forschungsverbund: Ambivalenzen des Sowjetischen: Diasporanationalitäten zwischen kollektiven Diskriminierungserfahrungen und individueller Normalisierung, 1953–2018

Ein Verbund aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Universität Göttingen, des Bundesinstituts für Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa (BKGE Oldenburg), des Instituts für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa (IKGN Lüneburg) sowie des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS, Universität Osnabrück) beantragte eine Fördersumme von ca. 1,1 Mio. Euro über eine Laufzeit von drei Jahren. Ziel des Verbundvorhabens ist es, Russlanddeutsche und sowjetische Juden in eine vergleichende Perspektive zu nehmen und dabei neben den Repressionen und Ausgrenzungen auch deren Alltag als Sowjetbürger zu beleuchten. Die Untersuchungszeit erstreckt sich vom Tod Stalins bis zum Ende der Sowjetunion und bezieht im Fall russlanddeutscher Aussiedler auch die Erfahrungen in der Bundesrepublik nach dem Ende bis in die Gegenwart mit ein. Die Gutachtenden baten die Antragstellenden zunächst um einige Ergänzungen und Präzisierungen, konnten sich danach aber einmütig zu einer Förderempfehlung verstehen.

Forschungsverbund: Epidemiology and systems biology of the bacterial pathogen *Clostridium difficile*

Das Verbundforschungsvorhaben „Epidemiology and systems biology of the bacterial pathogen *Clostridium difficile*“ wurde von August 2013 bis Juli 2018 mit insgesamt 6,6 Mio. Euro vom Land Niedersachsen gefördert. Die Mittel wurden nach positiven Begutachtungen durch die WKN (2013 und 2015) aus dem Niedersächsischen Vorab

der VolkswagenStiftung zur Verfügung gestellt. Das Konsortium legte zum Dezember 2017 noch einmal einen Antrag auf eine Übergangsfinanzierung beim MWK mit abgeändertem Titel vor: „CDInfect: Adaptation strategies of Clostridioides difficile during host infection“. Mit diesem Antrag wurde die konzeptionelle Weiterentwicklung zu einer SFB-Initiative dargelegt. Angesichts der hohen Bedeutung des Themas und der sehr guten Vorarbeiten empfahl die eingesetzte Begutachtungskommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Alfred Pühler, Universität Bielefeld, die Übergangsfinanzierung.

Thematisch beschäftigt sich das Vorhaben mit dem Bakterium Clostridium difficile, einem gefährlichen und potentiell tödlichen Krankenhauskeim. In einem interdisziplinären Ansatz will das Konsortium u. a. die Rolle bakterieller Anpassungsstrategien, die Wirkmechanismen der Toxine sowie das Darmmikrobiom während einer Infektion mit Clostridium difficile untersuchen. Dabei sollen verschiedene „Omics-Technologien“ (Transcriptomics, Proteomics, Metabolomics) und strukturbiochemische Ansätze zum Einsatz kommen.

Forschungsverbund: Erfolgsfaktoren des wechselseitigen Wissenstransfers in chinesisch-deutschen Kooperationsprojekten: Gemeinsame Kompetenzentwicklung in der Forschungs- und Innovationsphase

Im Juni 2019 bat das MWK die WKN um die Begutachtung eines Antrags, den Professorinnen und Professoren verschiedener Fachbereiche der Universität Hannover gemeinsam gestellt hatten. Neben der Wirtschaftsgeographie und der Pädagogik sind auch Ingenieurwissenschaften am Projekt beteiligt. Beantragt wurden rund 600 Tsd. Euro. Der Forschungsverbund soll sich den Erfolgsfaktoren des wechselseitigen Wissenstransfers in chinesisch-deutschen Kooperationsprojekten im Hinblick auf die gemeinsame Kompetenzentwicklung in der Forschungs- und der Innovationsphase widmen. Er verfolgt zwei Ziele, erstens die Unterschiede in den Motiven und Verhaltensweisen deutscher und chinesischer Partner zu analysieren, und zweitens aufzuzeigen, wie sich aus der Überbrückung und gemeinsamen Nutzung dieser Unterschiede ein Mehrwert in Form qualitativ neuer gemeinsamer Erkenntnisse generieren lässt. Die Geschäftsstelle der WKN hat drei schriftliche Gutachten aus verschiedenen, die fachliche Breite des Vorhabens widerspiegelnden Fächern eingeholt, die sämtlich positiv ausfielen. Dementsprechend konnte die WKN im September 2019 eine positive Förderempfehlung an das MWK übermitteln.

Forschungsverbund: Gute Küste Niedersachsen

In dem Forschungsverbund „Gute Küste Niedersachsen“ wollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten Hannover und Oldenburg sowie der TU Braunschweig unter Einbindung weiterer niedersächsischer Einrichtungen Reallabore für einen das Ökosystem stärkenden Küstenschutz an der niedersächsischen Küste entwickeln. Im Zentrum des Verbundvorhabens stehen die Fragen, wie

robuste, multifunktionale und insbesondere ökosystemstärkende Küstenschutzmaßnahmen auf lange Sicht funktionieren und diese gleichzeitig in der zuverlässigen Planung und Genehmigung durch die zuständigen Landesbetriebe Berücksichtigung sowie in der Zivilgesellschaft Akzeptanz finden. Zur Durchführung des auf fünf Jahre angelegten und in fünf Teilprojekte untergliederten Forschungsverbundes hat das wissenschaftliche Konsortium knapp 5 Mio. Euro Fördergelder beim Land beantragt. Das MWK betraute die Geschäftsstelle der WKN Mitte 2019 mit der Durchführung des schriftlichen Begutachtungsverfahrens. Daraufhin wurden drei unabhängige Stellungnahmen eingeholt. Auf dieser Basis empfahl die WKN den Verbund zur Förderung, verbunden mit der Auflage, kurzfristig einige ergänzende Informationen nachzureichen.

Forschungsverbund: Kupferstichkabinett online – Verlängerungsantrag 2017

Im Jahr 2013 war ein Forschungsverbund mit dem Titel „Kupferstichkabinett online“ nach einer von der Geschäftsstelle der WKN organisierten Begutachtung bewilligt worden. In dem Vorhaben ging es um die virtuelle Zusammenführung der ehemaligen herzoglichen Grafiksammlung, die jetzt teils im Herzog-Anton-Ulrich-Museum Braunschweig, teils in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel aufbewahrt wird. Die Sammlung sollte wissenschaftlich erschlossen, digitalisiert und frei zugänglich im Internet publiziert werden. Schon im Erstantrag war die Möglichkeit angesprochen worden, dass das Gesamtkorpus nicht im Laufe der ersten dreijährigen Bewilligungsphase zu bearbeiten sein würde. In diesem Sinn wurde im Jahr 2017 ein Verlängerungsantrag für eine weitere, zweijährige Projektphase gestellt. Die Geschäftsstelle hat drei externe Fachgutachten zu dem Antrag eingeholt, die einhellig die weitere Förderung empfahlen und einige Hinweise zur weiteren Verbesserung des Vorhabens äußerten. Beides wurde dem MWK im November 2017 übermittelt.

Forschungsverbund: Opti-IST – Bauliche Optimierung von Intensivstationen: Modellierung des Einflusses architektonischer Maßnahmen auf infektionskritische Endpunkte

Die TU Braunschweig hatte im April 2019 federführend einen Antrag auf Förderung eines aus drei Teilprojekten bestehenden Forschungsverbundes eingereicht. Es wurde eine Gesamtsumme von ca. 1 Mio. Euro über eine Laufzeit von drei Jahren beantragt. Der Forschungsverbund hat zum Ziel, ein architektonisches Konzept für eine Intensivstation zu entwickeln, welche bestmöglich die Vermeidung einer Infektionsübertragung und das Entstehen von nosokomialen Infektionen mit verschiedenen Übertragungswegen berücksichtigt. Der Antrag wurde federführend vom Institut für Industriebau und Konstruktives Entwerfen der TU Braunschweig eingereicht, beteiligt sind darüber hinaus das Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin der Universität Münster, die Abteilung Epidemiologie des Helmholtz-Zentrums für

Infektionsforschung Braunschweig sowie das Institut für Krankenhaushygiene und Infektiologie der Universitätsmedizin Göttingen. Das geplante Vorhaben ist interdisziplinär ausgerichtet und umfasst Aspekte der Architektur, der Infektionsmedizin, der Epidemiologie und der mathematischen Modellierung.

Das MWK betraute die Geschäftsstelle der WKN mit der Durchführung des schriftlichen Begutachtungsverfahrens. Daraufhin wurden zwei unabhängige Stellungnahmen eingeholt. Auf Empfehlung der schriftlichen Gutachten hat die WKN eine Stellungnahme zu Aspekten der im Vorhaben geplanten Modellierung von den Antragstellern erbeten. Nach Prüfung dieser Stellungnahme durch die beteiligten Gutachter konnte eine Förderung des Vorhabens empfohlen werden.

Forschungsverbund: R2N – „Replace“ und „Reduce“ aus Niedersachsen

Die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) hat im Juni 2016 federführend einen Antrag auf Förderung eines aus 16 Teilprojekten bestehenden Forschungsverbunds eingereicht. Es wurde eine Gesamtsumme von ca. 4,5 Mio. Euro für einen Förderzeitraum von vier Jahren beantragt.

Der Forschungsverbund hat zum Ziel, Ersatz- und Ergänzungsmethoden für Tierversuche auf verschiedenen Ebenen der biomedizinischen Forschung zu implementieren. Neben der MHH sind die Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo), die Leibniz Universität Hannover (LUH), die Universitätsmedizin Göttingen (UMG), das Twincore (Zentrum für Experimentelle und Klinische Infektionsforschung GmbH) sowie das Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin (ITEM) beteiligt. Der Verbund gliedert sich in die Bereiche „Alternativmethoden in der Grundlagenforschung“, „Alternativmethoden in der regulatorischen Forschung und Sicherheitsbewertung“, „Replace and Reduce in Basic and Translational Research“ sowie „Ethische Begleitung – sicherheitsrelevante und regulatorische Erwägungen“.

Die WKN hat für die Begutachtung des Förderantrags eine aus fünf Mitgliedern bestehende Begutachtungskommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Gilbert Schönfelder, Charité – Universitätsmedizin Berlin, eingesetzt. Die Begutachtung fand in Form einer Anhörung im Januar 2017 statt. Das Begutachtungsergebnis war insgesamt positiv und die Förderung wurde (mit Modifikationen in einigen Teilprojekten) empfohlen.

Forschungsverbund: Solidaritätsdiskurse in Krisen (SOLDISK)

Mit Schreiben vom 22. Dezember 2017 bat das MWK die WKN, eine fachliche Begutachtung des Antrags auf Förderung des Forschungsverbundes zu organisieren. Hierfür holte die Geschäftsstelle zwei Fachgutachten ein. Die Gutachten stimmten darin überein, dass eine Untersuchung der Frage, ob und wie sich Solidaritätsvorstellungen in Phasen von Krisen ändern, wissenschaftlich und gesellschaftlich hoch relevant ist. Aktuell sei eine sich verschärfende Polarisierung in Gesellschaften feststellbar, die

die Solidarität in der Gesellschaft unter Druck setze. Nicht zuletzt werde angenommen, dass gerade die jüngsten Migrationsbewegungen mit zu dieser Polarisierung beitragen. Daher sei es überzeugend, dass diese beiden Phänomene gemeinsam in den Blick genommen würden und gefragt würde, wie die Migrationsbewegungen, wahrgenommen als Krise, Solidaritätsvorstellungen änderten. Aufgrund der klaren Förderempfehlungen der Gutachten hat die WKN die Förderung des Vorhabens befürwortet.

Forschungsverbund: Systemdienstleistungen für sichere Stromnetze in Zeiten fortschreitender Energiewende und digitaler Transformation (SiNED)

Anfang 2019 bat das MWK die WKN um die Begutachtung eines Antrags des Energieforschungszentrums Niedersachsen (EFZN). In dem interdisziplinären Forschungsprojekt sollen die bisherigen Systemdienstleistungen für zukünftige Stromnetze weiterentwickelt und an die durch die digitale Transformation und fortgeschrittene Energiewende veränderten Anforderungen und Möglichkeiten angepasst werden. Des Weiteren sollen neue Methoden und Systeme für die Bereitstellung erforderlicher und für die Abrechnung erbrachter Systemdienstleistungen konzipiert und evaluiert werden.

Der Antrag ist auf Förderung aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab ausgerichtet. Das beantragte Gesamtvolumen des Projekts beläuft sich auf knapp 3,9 Mio. Euro bei einer Projektlaufzeit von drei plus zwei Jahren. Die Begutachtung bezog sich auf die ersten drei Jahre des Antrages mit einem Volumen von knapp 2,3 Mio. Euro. Die Freigabe der knapp 1,6 Mio. Euro für die Fortsetzung des Antrages im vierten und fünften Jahr wird von einer Zwischenevaluation nach zweieinhalb Jahren abhängig gemacht.

Die Bewertung durch die Geschäftsstelle der WKN erfolgte mittels zweier schriftlicher Gutachten. Beide Gutachten sprachen sich eindeutig für eine Förderempfehlung aus.

Forschungszentrum: House of Insurance – Zentrum für Versicherungswissenschaften (Universität Hannover)

Das MWK bat die WKN im Berichtszeitraum, eine fachliche Begutachtung eines Antrags auf Förderung der Einrichtungen eines Zentrums für Versicherungswissenschaft zu organisieren. Die Geschäftsstelle hat hierfür, wie erwünscht, drei Fachgutachten eingeholt. Die drei Gutachten stellten übereinstimmend fest, dass die Ansiedlung des Zentrums in Hannover angesichts der Bedeutung des Standortes in der Versicherungswirtschaft sehr sinnvoll sei. Zudem sei die Versicherungswissenschaft notwendig interdisziplinär angelegt, so dass eine Zusammenfassung der entsprechenden Professuren aus den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie der

Mathematik in einem Zentrum geeignet sei, die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu stärken. Aufgrund dieser äußerst positiven Einschätzungen der Gutachten hat die WKN empfohlen, die beantragten Mittel zu gewähren.

2.3.2 Auswahlverfahren für ausgeschriebene Förderprogramme

Neben Anträgen auf Forschungsförderung, die die Hochschulen eigenständig an das Land richten, entwickelt das Land Ausschreibungen zur Forschungsförderung, auf die sich die Hochschulen bewerben können. Dabei handelt es sich zum einen um turnusmäßig (z. B. jährlich) wiederkehrende Ausschreibungen, die sich primär strukturellen Zielen oder übergreifenden Themenfelder widmen und zum anderen um einmalige, singuläre Ausschreibungen zu spezifischen Themen.

Die zu den jeweiligen Einreichungsfristen eingegangenen Anträge werden von der WKN vergleichend und wettbewerblich im Rahmen einer Auswahl-sitzung begutachtet. Die Auswahlkommissionen setzen sich jeweils aus fachspezifischen Gutachterinnen und Gutachtern zusammen. Bei besonders komplexen Themen erfolgt die Begutachtung zweistufig, wobei in einem ersten Schritt zu jedem der vorliegenden Anträge zwei externe schriftliche Voten eingeholt werden, auf deren Grundlage die Auswahlkommission die Anträge vergleichend bewertet.

Im Berichtszeitraum wurden jeweils drei Auswahlverfahren für turnusmäßige und für singuläre Ausschreibungen durchgeführt.

Turnusmäßige Ausschreibungen

Niedersächsisches Promotionsprogramm

| | |
|---|-----------------------|
| Bewerbungsfrist: | 31. Januar 2019 |
| Anzahl der eingegangenen Anträge: | 31 |
| Zur Verfügung gestellte Mittel: | 6,1 Mio. €(abgerufen) |
| Anzahl der zur Förderung empfohlenen Anträge: | 7 |

Das aktuell alle zwei bis drei Jahre ausgeschriebene Landesförderprogramm für strukturierte Promotionsprogramme (Graduiertenkollegs) besteht seit dem Jahr 2000. Von Anfang an war die WKN für die Förderauswahl zuständig. Die letzte Ausschreibung im Berichtszeitraum erfolgte Ende 2018; im Juli 2019 fand eine Auswahl-sitzung statt, zu der 31 Anträge aus allen Fachbereichen vorlagen. Zu sämtlichen Anträgen hatte die Geschäftsstelle der WKN je zwei externe Fachgutachten eingeholt, auf deren Grundlage die Auswahlkommission ihre Förderempfehlung formulierte. Sieben der 31 Anträge wurden für förderwürdig befunden und dem Ministerium zur Bewilligung empfohlen.

Pro*Niedersachsen

| | |
|---|---------------------------------------|
| Bewerbungsfrist: | 15. Oktober 2017 und 15. Oktober 2018 |
| Anzahl der eingegangenen Anträge: | 64 bzw. 68 |
| Zur Verfügung gestellte Mittel: | jeweils ca. 3 Mio. Euro |
| Anzahl der zur Förderung empfohlenen Anträge: | 18 bzw. 15 |

Seit mehr als 30 Jahren werden vom MWK Forschungsvorhaben in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften gefördert, die sich fach- und institutionenübergreifend mit niedersächsischen Themen befassen. Im Jahr 2008 wurde diese Förderung im Rahmen des Programms Pro*Niedersachsen neu organisiert und ein kompetitives Auswahlverfahren etabliert. Das jährliche Auswahlverfahren wird seit 2009 von der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen organisiert. Der Auswahlprozess sieht zwei Stufen vor: Nach Eingang der Anträge bei der WKN werden zunächst für jeden Antrag zwei externe Fachgutachten eingeholt und anschließend eine multidisziplinär besetzte Auswahlkommission zusammengestellt, die auf Basis der Gutachten in einer gemeinsamen Sitzung eine Reihung entsprechend der Förderwürdigkeit erstellt.

In der Ausschreibungsrunde 2017/2018 lagen 64 Anträge vor, von denen 18 zur Förderung empfohlen und vom MWK bewilligt werden konnten. In der Ausschreibungsrunde 2018/2019 lagen 68 Anträge vor, aus denen 15 als förderwürdig benannt und tatsächlich gefördert werden konnten. Im Jahr 2016 pausierte die sonst jährliche Ausschreibung einmalig, so dass die Ausschreibungsrunde 2016/2017 entfiel.

Pro*Niedersachsen – Kulturelles Erbe

| | |
|---|---|
| Bewerbungsfrist: | 15. Dezember 2017 und 15. Dezember 2018 |
| Anzahl der eingegangenen Anträge: | 9 bzw. 18 |
| Zur Verfügung gestellte Mittel: | jeweils ca. 1,2 Mio. Euro |
| Anzahl der zur Förderung empfohlenen Anträge: | 3 bzw. 5 |

Als Ergänzung der bestehenden Förderlinie Pro*Niedersachsen hat das MWK im Austausch mit der WKN eine neue Förderlinie entwickelt, die sich speziell an kulturhistorische Sammlungen, wie Museen, Archive und Bibliotheken richtet und bestandsbezogene Forschungs- und Erschließungsarbeiten fördern soll und erstmals im Juni 2015 ausgeschrieben wurde.

Auch in dieser jährlich ausgeschrieben Förderlinie ist die WKN mit der Auswahl betraut. Die Geschäftsstelle hat für diese Aufgabe eine eigene Auswahlkommission

zusammengestellt, die aus vier Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern besteht, die in leitender Funktion in sammelnden Einrichtungen tätig sind. Die Auswahl in dieser Förderlinie erfolgt einstufig, d. h. ohne zusätzliche externe Begutachtung. Die letzten Auswahlverfahren fanden im Juni 2018 und im Juni 2019 statt. Während 2018 neun Anträge vorlagen, hatte sich die Zahl 2019 bereits verdoppelt. Im Jahr 2018 wurden drei, 2019 fünf Vorhaben zur Förderung empfohlen.

Singuläre Ausschreibungen

Digitalisierungsprofessuren für Niedersachsen

| | |
|---|---|
| Bewerbungsfrist: | 30. April 2019 |
| Anzahl der eingegangenen Anträge: | 7 |
| Zur Verfügung gestellte Mittel: | 40 Professuren |
| Anzahl der zur Förderung empfohlenen Anträge: | 5, davon einer nach Überarbeitung und erneuter Begutachtung |

Mit der Initiative „Digitalisierungsprofessuren für Niedersachsen“ will das Land zwischen 2019 und 2021 bis zu 50 neue Professuren dauerhaft an den Universitäten und Fachhochschulen (FH) bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaft (HAW) des Landes einrichten. Die Initiative legt den Schwerpunkt auf die Schaffung zusätzlicher Ausbildungskapazitäten und hat zum Ziel, den Fachkräftemangel zu reduzieren. Ursprüngliche Planungen gingen von zehn W1- und W3- sowie 30 W2-Professuren aus. Vergeben wurden die Professuren anhand von Konzepten, in denen die Hochschulen ihre jeweiligen Strategien darlegten; Kooperationen zwischen mehreren Hochschulen waren erwünscht. Die Berufung der bewilligten Professuren soll stufenweise über drei Jahre erfolgen; mit Erreichen der Endstufe beträgt das Fördermittelvolumen dauerhaft knapp 9 Mio. Euro jährlich. Die Ausstattung der Professuren wird über eine parallele Fördermaßnahme aus dem Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung aufgestockt; hierfür stehen 40 Mio. Euro über sechs Jahre für zusätzliche Mitarbeiterstellen sowie Sachmittel und Mittel für Verwaltung und Infrastruktur bereit.

Mit Schreiben vom 1. März 2018 hatte das MWK die WKN mit der Durchführung des Auswahlverfahrens beauftragt. Die Ausschreibung erfolgte am 30. Januar 2019, die Einreichungsfrist endete am 30. April 2019. Die Bewertung der Konzepte wurde in Form einer Auswahlitzung mit einer 13-köpfigen Evaluationskommission durchgeführt. Den Vorsitz des Gremiums teilten sich je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter einer Fachhochschule und einer Universität. Den Ko-Vorsitz für die Fachhochschulen übernahm Prof. Dr.-Ing. Karim Khakzar, Präsident der Hochschule Fulda und Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Den universitären Ko-Vorsitz führte Frau Prof. Dr. Barbara Dinter, Wirtschaftsinformatikerin an der TU Chemnitz. Die Auswahlitzung fand am 4. und 5. Juli 2019 in Hannover statt. Den resultierenden

Ergebnisbericht nahm das MWK als Grundlage für die Bewilligung von fünf Konzepten, von denen vier umgehend und eines nach Überarbeitung und nochmaliger Begutachtung (Universität Oldenburg, Jade Hochschule) gefördert werden sollen.

| Titel | Institution(en) | Professuren |
|---|--|-------------|
| Digitale Transformation nachhaltiger Prozesse und Dienste | TU Clausthal, Ostfalia Hochschule | 10 |
| KI-Campus Universität Osnabrück: Realisierung der zweiten Ausbaustufe | Universität Osnabrück | 6 |
| Data Science Region Südniedersachsen | Universität Göttingen, HAWK Hildesheim/ Holzminden/Göttingen | 11 |
| Applied Sciences go digital – Chancen für digitale Regionen (UAS.digital) | Hochschule Osnabrück | 5 |
| Digitalisierung sicher gestalten | Universität Oldenburg, Jade Hochschule | 8 |

Insgesamt wurde die dauerhafte Einrichtung von 40 zusätzlichen Professuren beschlossen. Damit stehen noch bis zu zehn weitere Professuren zur Verfügung; über deren Vergabe sollen eine zweite, für 2020/2021 vorgesehene Ausschreibungsrunde und die darauffolgende Begutachtung entscheiden.

Neben der Ausschreibung von „Digitalisierungsprofessuren“ hat das Land seine Digitalisierungsoffensive mit weiteren Förderinitiativen unterstützt. Darunter befinden sich vier auf einzelne Fächergruppen ausgerichtete Forschungsförderungsprogramme für Medizin und Lebenswissenschaften, Geisteswissenschaften, Naturwissenschaften sowie Gesellschaftswissenschaften. Des Weiteren wird die Einrichtung eines Zentrums für digitale Innovationen Niedersachsen (ZDIN) unterstützt, das die in der niedersächsischen Wissenschaft und Forschung vorhandenen Digitalisierungskompetenzen mit Hilfe von sechs thematischen Zukunftslaboren bündeln soll.

Frühkindliche Bildung und Entwicklung – Kooperative Forschung und Praxistransfer

| | |
|---|------------------|
| Bewerbungsfrist: | 16. Februar 2018 |
| Anzahl der eingegangenen Anträge: | 11 |
| Zur Verfügung gestellte Mittel: | 3,9 Mio. Euro |
| Anzahl der zur Förderung empfohlenen Anträge: | 4 |

Das MWK gab Ende 2017 nach einer ersten Ausschreibung im Jahre 2015 die zweite Ausschreibung zur Förderung der Forschung zur Frühkindlichen Bildung und Entwicklung heraus. Ziel dieser Ausschreibung war es, Forschungsvorhaben zu fördern, die sich interdisziplinär und kooperativ auf hohem wissenschaftlichem Niveau dem Forschungsgegenstand Frühkindliche Bildung und Entwicklung widmen. Es sollten innovative Fragestellungen aufgegriffen und eine integrierte ganzheitliche Perspektive verfolgt werden.

Die Ausschreibung richtete sich an Hochschulen in Niedersachsen. Förderfähig waren Verbundvorhaben in der Größenordnung von mindestens drei Professuren und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einer Laufzeit von bis zu drei Jahren. In der Regel sollten sich diese auf bis zu zwei Standorte verteilen. Insgesamt konnten maximal 800.000 Euro beantragt werden. Für die Förderung standen insgesamt 3,9 Mio. Euro zur Verfügung. Bis zur Einreichungsfrist am 16. Februar 2018 gingen elf Anträge mit einem beantragten Fördervolumen von insgesamt ca. 8,3 Mio. Euro ein.

Die WKN wurde beauftragt, das Auswahlverfahren für diese Ausschreibung durchzuführen. Entsprechend der Antragslage wurde eine Auswahlgruppe aus Vertreterinnen der beantragenden Fachdisziplinen sowie Hochschultypen zusammengestellt. Die Auswahlgruppe empfahl drei Anträge zur Förderung. Bei einem vierten Antrag bat sie um Nachbesserungen, die ihr vorgelegt werden sollten.

Maria-Goeppert-Mayer-Programm

| | |
|---|---|
| Bewerbungsfrist: | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reguläre Professuren mit einer (Teil-) Denomination in Genderforschung: 30. Juni 2017 ▪ Gastprofessuren mit einer Denomination in Genderforschung: für das Wintersemester 2017/2018 sowie das Sommersemester 2018: 31. März 2017 für das Wintersemester 2018/2019 sowie das Sommersemester 2019: 31. März 2018 |
| Anzahl der eingegangenen Anträge: | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reguläre Professuren: 9 ▪ Gastprofessuren: 1 bzw. 6 |
| Anzahl der zur Förderung empfohlenen Anträge: | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reguläre Professuren: 3 ▪ Gastprofessuren: 1 mit Auflage/Kürzung bzw. 3 |

Ziel der Maria-Goeppert-Mayer-(MGM)-Professuren ist es, die Genderforschung an den niedersächsischen Hochschulen, bezogen auf deren Forschungsschwerpunkte, weiter zu stärken. Das Programm bietet dabei zwei Förderlinien, nämlich (A) reguläre Professuren mit einer (Teil-)Denomination in Genderforschung und (B) Gastprofessuren (bis zu zwei Semester) mit einer Denomination in Genderforschung. Antragsberechtigt waren alle niedersächsischen Hochschulen.

In beiden Förderlinien war die WKN 2017 erstmals mit der Auswahl betraut worden und organisierte dementsprechend 2017 die Auswahlverfahren für beide Förderlinien. 2018 war es ausschließlich möglich, erneut Anträge in der Förderlinie B (Gastprofessuren) einzureichen. Das Land beabsichtigte, reguläre Professuren für die Dauer von maximal fünf Jahren und Gastprofessuren für in der Regel ein Semester, maximal für zwei Semester zu fördern. Entsprechend der oben genannten Einreichungsfristen gingen neun Anträge für reguläre Professuren sowie ein Antrag bzw. sechs Anträge für Gastprofessuren ein.

Die Auswahl für beide Förderlinien wurde von derselben, aus drei ausgewiesenen Expertinnen und Experten bestehenden Kommission vorgenommen. Für die regulären Professuren wurden zusätzlich jeweils zwei externe Gutachten von der Geschäftsstelle der WKN eingeholt. Letztlich wurden drei Anträge auf reguläre Professuren sowie ein Antrag mit Auflagen bzw. drei Anträge auf Gastprofessuren zur Förderung empfohlen.

2.3.3 Auswahlverfahren für wissenschaftliche Preise

Die WKN führt Auswahlverfahren für wissenschaftliche Preise durch. Für die wettbewerblichen Verfahren werden Kommissionen, bestehend aus Expertinnen und Experten, eingesetzt. Das Ergebnis wird über den Vorsitzenden der WKN an die jeweilige auslobende Instanz übermittelt. Die WKN ist seit 2012 mit der Auswahl des Norddeutschen Wissenschaftspreises und seit 2013 mit der Auswahl des Wissenschaftspreises Niedersachsen betraut.

Wissenschaftspreis Niedersachsen

Seit 2007 vergibt das Land Niedersachsen jährlich den Wissenschaftspreis Niedersachsen in den Kategorien Universitätsprofessorin bzw. -professor, Fachhochschulprofessorin bzw. -professor, Nachwuchswissenschaftlerin bzw. -wissenschaftler und Studierende. Antragsberechtigt sind alle niedersächsischen Universitäten und Fachhochschulen (FH) bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW); thematische Vorgaben existieren nicht. Prämiert werden besondere Leistungen in der Wissenschaft und Beiträge für die Hochschulentwicklung unter besonderer Berücksichtigung von Kooperationen innerhalb Niedersachsens. Die Auswahl der Preisträgerinnen und Preisträger erfolgt seit 2013 durch die stimmberechtigten Mitglieder der WKN.

Insgesamt werden jährlich Preisgelder von ca. 110.000 Euro vergeben, je 25.000 Euro an die beiden jeweils ausgezeichneten Professorinnen und/oder Professoren und 20.000 Euro an die Nachwuchswissenschaftlerin bzw. an den Nachwuchswissenschaftler. Jeweils viermal werden Preisgelder in Höhe von 3.500 Euro verliehen, zweimal für besondere Studienleistungen und zweimal für besonderes Engagement. Dabei können die Studierenden einzeln oder im Team nominiert werden. Seit 2018 wird zudem ein Lehrpreis vergeben. Dieser ist ebenfalls mit 25.000 Euro dotiert, wird aber nicht durch die WKN sondern durch eine gesonderte, vom MWK koordinierte Jury ausgewählt.

Die Anzahl eingegangener Wettbewerbsbeiträge (ohne Lehrpreis) belief sich 2017 auf 48, 2018 auf 74 und 2019 auf 57 Anträge. Die Auswahl Sitzungen fanden jeweils im Frühjahr in Hannover statt. Die feierliche Verleihung der Preise erfolgte stets im Herbst durch den niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur. Die Auszeichnungen des Jahres 2017 stellen in zweifacher Hinsicht eine Besonderheit dar,

zum einen wurden alle Preise an Frauen vergeben, zum anderen wurde der Preis für den wissenschaftlichen Nachwuchs an zwei Preisträgerinnen verliehen. Nachfolgend sind die Namen der Preisträgerinnen und Preisträger unter den Professorinnen und Professoren sowie unter den Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler in den Jahren 2017 bis 2019 aufgeführt. Eine Übersicht aller bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger des Wissenschaftspreises Niedersachsen findet sich auf den Internetseiten des MWK.

| 2017 | 2018 | 2019 |
|--|---|---|
| Professorin bzw. Professor an einer Universität bzw. gleichgestellten Hochschule | | |
| Professor Dr. med. Tobias Moser, Universitätsmedizin Göttingen | Professorin Dr. Denise Hilfiker-Kleiner, Medizinische Hochschule Hannover (MHH) | Professor Dr. Henrik Mouritsen, Universität Oldenburg |
| Professorin bzw. Professor an einer Fachhochschule bzw. Hochschule für angewandte Wissenschaften | | |
| Professorin Dr. Claudia Gallert, Hochschule Emden-Leer | Professorin Dr. Inga Holube, Jade Hochschule | Professor Dr. Arno Ruckelshausen, Hochschule Osnabrück |
| Nachwuchswissenschaftlerin bzw. -wissenschaftler | | |
| Dr. Marion Silies, Universitätsmedizin Göttingen | Dr. Xiaoying Zhang, Leibniz Universität Hannover <i>sowie</i> Frau Jun.-Prof. Dr. Jannika Mattes, Universität Oldenburg | Dr. Murat Sivis, Georg-August-Universität Göttingen |

Norddeutscher Wissenschaftspreis

Die Wissenschaftsressorts der norddeutschen Bundesländer (Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein) streben an, ihre Forschung weiter zu stärken und zukünftig noch besser zu vernetzen. Dazu schreiben sie seit 2012 einen gemeinsamen Preis aus. Mit dem Norddeutschen Wissenschaftspreis möchte die Norddeutsche Wissenschaftsministerkonferenz (NWMK) länderübergreifende Forschungsoperationen in der Wissenschaft prämiieren. Die

Kooperationsprojekte sollen sich durch wissenschaftliche Exzellenz auszeichnen und einen Beitrag zur Stärkung und Wettbewerbsfähigkeit norddeutscher wissenschaftlicher Netzwerke leisten.

Nach 2016 wurden verschiedene Weiterentwicklungen des Preises eingeführt. Der Preis wird seit 2018 alle zwei Jahre, statt bisher jährlich, von einem anderen Bundesland ausgerichtet und widmet sich dabei wie gehabt jeweils einem spezifischen Themenschwerpunkt. Zudem können sich nun sowohl bestehende und bewährte Projekte als auch neue, innovative Projektideen für den Preis bewerben. Das Preisgeld wurde auf insgesamt 250.000 Euro erhöht, und es können nunmehr bis zu drei Wettbewerbsbeiträge ausgezeichnet werden.

Der Preis wurde 2018 für herausragende Leistungen im Bereich der „Lebenswissenschaften“ vergeben. Verantwortlich für die Vergabe des Preises war die Freie Hansestadt Bremen. Die Geschäftsstelle der WKN war gebeten worden, das Auswahlverfahren durchzuführen. Bis zum Einsendeschluss am 15. August 2018 waren 16 Wettbewerbsbeiträge eingegangen. Die Auswahl wurde von einer aus sechs Expertinnen und Experten bestehenden Kommission in einer Sitzung am 26. Oktober 2018 vorgenommen. Die NWMK ist den Empfehlungen der Auswahlkommission gefolgt und hat folgende Preisträger gekürt:

Der 1. Platz ging an den Beitrag „Multi-Meta-Omik: Neue Technologien für neue Herausforderungen der norddeutschen Landwirtschaft im Klimawandel“ (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Georg-August-Universität Göttingen). Er wurde mit 125.000 Euro dotiert. Der 2. Platz ging an den Beitrag „Magnetic Particle Imaging: Eine strahlungsfreie Alternative für die zukünftige Gefäßdarstellung“ (Universität Hamburg, Technische Universität Hamburg-Harburg Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Universität zu Lübeck) und erhielt 75.000 Euro. Der 3. Platz ging an den Beitrag „Die (Epi)genetische Architektur des Alterns – eine Mehrgenerationenstudie an Flusseeeschwalben“ (Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie Plön, Institut für Vogelforschung Wilhelmshaven) und erhielt 50.000 Euro. Alle prämierten Beiträge fielen in die Kategorie „neue, innovative Projektideen“. Die Verleihung des Preises fand am 29. November 2018 in Bremen statt.

2.4 Jenseits von Niedersachsen

Nach einem Beschluss aus dem Jahr 2006 kann die WKN in Ausnahmefällen über die Landesgrenzen hinweg tätig werden. Ein solcher Einsatz ist nach Prüfung möglich, sofern die Kapazitäten der Geschäftsstelle ausreichend sind und es um Begutachtungen geht, die sich mit den Interessen des Landes Niedersachsen verbinden lassen (z. B. Kooperationen über Landesgrenzen hinweg; Erarbeiten gemeinsamer Benchmarks; Erkenntnis- und Reputationsgewinn).

Die Durchführung der Verfahren entspricht im Grundsatz denen der niedersächsischen Verfahren. Die WKN trägt Sorge, dass die Verfahrenshoheit bei ihr verbleibt und keine politische Einflussnahme hinsichtlich der Durchführung der Verfahren stattfindet. Es wird vorausgesetzt, dass es bei den jeweiligen Auftraggebern an Willen und Möglichkeiten zur Umsetzung der Empfehlungen nicht fehlt. Die WKN führt nur dann Verfahren außerhalb Niedersachsens durch, wenn ihre besondere Expertise benötigt wird; sie beteiligt sich nicht an Auftragsausschreibungen. Die Durchführung der Verfahren erfolgt gegen Erstattung der vollen Kosten an die Geschäftsstelle. In der Regel wird das Ergebnis dieser Verfahren nicht durch das Plenum der WKN verabschiedet.

Die Evaluationsverfahren des Schwerpunktes Salzburg Center of European Union Studies (SCEUS) der Universität Salzburg sowie des Evaluierungssystems der Leibniz-Gemeinschaft, die schon im letzten Berichtszeitraum begonnen hatten, wurden im aktuellen Berichtszeitraum zu Ende geführt. Die Ergebnisse sind im Folgenden aufgeführt. Diese Verfahren inbegriffen, wurde die Geschäftsstelle im Berichtszeitraum in einem benachbarten Bundesland, einem benachbarten Staat und auf Bund-Länder-Ebene tätig.

Evaluation des Evaluationsverfahrens der Leibniz-Gemeinschaft

Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft bat im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Senatsausschusses Evaluierung (SAE) und dem Evaluierungsbeauftragten des Präsidiums der Leibniz-Gemeinschaft die Geschäftsstelle der WKN im April 2016, die Organisation und Koordination einer Evaluierung des Evaluierungssystems der Leibniz-Gemeinschaft zu übernehmen.

Ziel des Verfahrens war zunächst die Analyse und Bewertung des Evaluierungsverfahrens des Senats der Leibniz-Gemeinschaft. In einem zweiten Schritt sollte die Arbeit des Senatsausschusses Evaluierung vor dem Hintergrund internationaler Entwicklungen im Wissenschaftssystem insgesamt und insbesondere in der Qualitätssicherung von Forschungseinrichtungen betrachtet werden. In Abhängigkeit vom

Ergebnis der Bewertung sollten zudem Vorschläge zur Weiterentwicklung des Evaluierungsverfahrens erarbeitet werden.

Die Begutachtung wurde von einer aus fünf Mitgliedern bestehenden Evaluationskommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Werner Müller-Esterl, Goethe-Universität Frankfurt am Main, durchgeführt. Die Mitglieder dieser Kommission wurden im April 2016 durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft berufen.

Im September 2016 begann die Geschäftsstelle der WKN mit der konzeptionellen und inhaltlichen Vorbereitung des Verfahrens. So wurden Vorgespräche mit dem Kommissionsvorsitzenden geführt und ein Sachstand auf Basis der von der Leibniz-Gemeinschaft vorgelegten Unterlagen erstellt. Im November begann die eigentliche Arbeit der Evaluationskommission, nachdem die entsprechenden Unterlagen der Leibniz-Gemeinschaft übermittelt worden waren. Zwischen Dezember 2016 und Mai 2017 organisierte und begleitete die Geschäftsstelle der WKN die Sitzungen der Evaluationskommission.

Im Sommer 2017 war die Arbeit der Kommission abgeschlossen. Die Ergebnisse wurden im Senatsausschuss Evaluierung und im Senat durch den Vorsitzenden der Evaluationskommission vorgestellt. Ein schriftlicher Bericht wurde zudem an die Gremien der Leibniz-Gemeinschaft und an die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) übermittelt.

Evaluation des Kooperationsverbundes der Thüringer Hochschulbibliotheken

Der Kooperationsverbund war Anfang 2017 gegründet worden, um die Arbeitsteilung und das Zusammenwirken der zehn Thüringer Hochschulbibliotheken zu optimieren. Zwei Jahre nach der Gründung sollte eine Evaluation die Leistungsfähigkeit des Verbunds prüfen. Nachdem das Thüringer Wissenschaftsministerium die Geschäftsstelle um die Übernahme des Evaluationsauftrages gebeten hatte, stimmten die Gremien der WKN im Herbst 2017 zu. Die Frage des koordinierten Zusammenwirkens sehr unterschiedlicher Hochschulbibliotheken in einem Flächenland versprach auch für Niedersachsen interessante Erkenntnisse.

Eine sechsköpfige Fachkommission unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider, Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig, hat sich mit Hilfe ausführlicher leitfadengestützter Selbstberichte und einer zweitägigen Anhörung in Erfurt über die Situation des Verbunds informiert und anschließend einen Bericht mit Bewertungen und Empfehlungen an das Thüringer Wissenschaftsministerium übermittelt. Die Bewertung des neuen Verbunds fiel insgesamt sehr positiv aus.

Universität Salzburg – Evaluierung des Schwerpunktes „Salzburg Center of European Union Studies“

Mit einem Schreiben vom 10. Februar 2016 bat die Universität Salzburg die Geschäftsstelle der WKN, die Evaluation des Schwerpunktes Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS) durchzuführen. Die Schwerpunkte der Universität sind befristet auf fünf Jahre eingerichtet, über eine weitere Förderphase von fünf Jahren wird auf der Grundlage einer Evaluation entschieden. Zur Durchführung der Evaluation wurde eine fünfköpfige Evaluationskommission unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Andrea Lenschow, Universität Osnabrück, eingerichtet.

Zur Vorbereitung der Begehung des Schwerpunktes wurde ein Fragenkatalog erarbeitet, der von dem SCEUS in der Form eines Selbstberichtes beantwortet wurde. Der Selbstbericht bildete die Grundlage für eine zweitägige Begehung des Schwerpunktes. Im Rahmen der Begehung wurde mit Mitgliedern des SCEUS und beteiligten Akteuren gesprochen.

Im Ergebnis bewertete die Evaluationskommission die Entwicklung des SCEUS als sehr positiv. Als Einrichtung einer multidisziplinären Europaforschung verfüge der Schwerpunkt in Österreich über ein Alleinstellungsmerkmal. Andere Einrichtungen in Österreich wie das Institut für höhere Studien in Wien widmeten sich nicht in ähnlicher Weise und mit einem ähnlich breiten Ansatz der Europaforschung. Diese Alleinstellung des SCEUS trage zur Profilbildung der Universität Salzburg bei, indem sie die Sichtbarkeit der Universität auf nationaler und internationaler Ebene erhöhe.

Insgesamt empfahl die Evaluationskommission nachdrücklich, das SCEUS weiter als Schwerpunkt zu fördern, damit es seine erfolgreiche Arbeit fortsetzen könne. Hierfür sei aber notwendig, dass die Leitungsfrage bis zum Ausscheiden der bisherigen Leitung geklärt werde und dass die Professur der Person, die die Leitung innehatte, mit einer eindeutigen Ausrichtung auf politikwissenschaftliche Europaforschung ausgeschrieben werde.

3. Anhang

3.1 Gremien der WKN

Gremienmitglieder werden nachfolgend immer mit der Funktion benannt, die nach Kenntnis der WKN zum Zeitpunkt des vorliegenden Tätigkeitsberichts aktuell war. Hingegen sind in den entsprechenden Publikationen und Berichten der WKN die Funktionen zum Zeitpunkt der jeweiligen Berichtslegung aufgeführt.

Stimmberechtigte Mitglieder

Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdi Schüth (Vorsitz, seit 2016)
Max-Planck-Institut für Kohlenforschung,
Mülheim an der Ruhr

Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Dosch (2011–2017)
Vorsitzender des Direktoriums des Deutschen
Elektronen-Synchrotrons (DESY) Hamburg

Prof. Dr. Cornelia Gräsel (2013–2019)
Bergische Universität Wuppertal

Prof. Dr. Gerald Haug (seit 2017)
Max-Planck-Institut für Chemie, Mainz,
und ETH Zürich, Schweiz

Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze (seit 2017)
Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums
Magdeburg

Prof. Dr. Dr. h. c. Sybille Krämer (seit 2017)
Freie Universität Berlin

Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst (seit 2017)
Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr.-Ing. Gisela Lanza (seit 2015)
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Prof. Dr. Andreas Löschel (seit 2017)
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Sabine Maasen (seit 2017)
Technische Universität München

Prof. Dr. Ethel Matala de Mazza (seit 2017)
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Dierk Raabe (seit 2018)
Max-Planck-Institut für Eisenforschung, Düsseldorf

Prof. Dr. Felicitas Thiel (seit 2019)
Freie Universität Berlin

Beratende Mitglieder (im Berichtszeitraum)

Als beratende Mitglieder gehören der WKN sechs Vertreterinnen und Vertreter niedersächsischer Institutionen an. Dabei werden drei Mitglieder von der Landeshochschulkonferenz (LHK) entsandt, zwei Mitglieder vertreten die Wirtschaft bzw. das öffentliche Leben und ein Mitglied die VolkswagenStiftung, Hannover.

Prof. Dr. Andreas Bertram (seit 2011)
Präsident der Hochschule Osnabrück

Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang-Uwe Friedrich
(seit 2015) Vorsitzender der LHK und Präsident
der Stiftung Universität Hildesheim

Dr. Wilhelm Krull (1997–2019)
Generalsekretär der VolkswagenStiftung
(bis 31.12.2019), Hannover

Prof. Dr. Katja Lembke (seit 2019)
Leitende Direktorin und Geschäftsführerin
des Landesmuseum Hannover

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Lehold (2009–2018)
Leiter der Konzernforschung, Volkswagen AG,
Wolfsburg

Prof. Dr. Wolfgang Lücke (seit 2014)
Wissenschaftlicher Leiter der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA)

Julien Mounier (seit 2019)
Vorstandsvorsitzender der BS ENERGY,
Braunschweig

Hon.-Prof. Thedel von Wallmoden (2013–2018)
Verleger des Wallstein Verlags, Göttingen

Mitglieder der Koordinierungsgruppe (im Berichtszeitraum)

Die Koordinierungsgruppe der WKN koordiniert die Durchführung der Begutachtungs- und Beratungsverfahren und ist verantwortlich für die Überprüfung und Sicherstellung der verfahrensüblichen Standards. Der Koordinierungsgruppe gehören der Vorsitzende der WKN, zwei Vertreterinnen bzw. Vertreter der LHK, zwei Vertreterinnen bzw. Vertreter des MWK sowie als Gast die Wissenschaftliche Leiterin bzw. der Wissenschaftliche Leiter der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEvA) an.

Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdi Schüth (Vorsitz, seit 2016)
Max-Planck-Institut für Kohlenforschung,
Mülheim an der Ruhr

Prof. Dr. Andreas Bertram (LHK; seit 2013)
Präsident der Hochschule Osnabrück

Ulrich Dempwolf (MWK; seit 2019)
Leiter Abteilung Hochschulen, Niedersächsisches
Ministerium für Wissenschaft und Kultur

MD Rüdiger Eichel (MWK; seit 2011)
Leiter Abteilung Forschung und Innovation,
Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft
und Kultur

Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang-Uwe Friedrich (LHK;
seit 2015) Vorsitzender der Landeshochschulkonferenz
Niedersachsen (LHK) und Präsident der
Stiftung Universität Hildesheim

Prof. Dr. Wolfgang Lücke (ZEvA; seit 2014)
Wissenschaftlicher Leiter der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA)

MD Carsten Mühlenmeier (MWK; 2009–2019)
Leiter Abteilung Hochschulen, Niedersächsisches
Ministerium für Wissenschaft und Kultur

3.2 Verfahrensspezifische Expertenkommissionen

Die Mitglieder der Expertenkommissionen werden nachfolgend immer mit der Funktion benannt, die nach Kenntnis der WKN zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Tätigkeitsberichts aktuell war. Hingegen sind in den entsprechenden Berichten und Publikationen der WKN jeweils die Funktionen zum Zeitpunkt der jeweiligen Berichtslegung aufgeführt.

3.2.1 Arbeitsgruppen zu wissenschaftspolitischen Themen

Evaluation des Modells der Stiftungshochschulen

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Jürgen Prömel (Vorsitz)
Ehemaliger Präsident der Technischen Universität
Darmstadt

Dr. Stephan Becker
Kanzler der Universität Bielefeld

Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan
Rektor der Otto-von-Guericke-Universität
Magdeburg

Prof. Dr. Felicitas Thiel
Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Christian von Coelln
Universität zu Köln

Kommission Niedersachsen 2030

Prof. Dr. Dietmar Harhoff (Vorsitz)
Max-Planck-Institut für Innovation und
Wettbewerb, München

Prof. Dr. Nina Buchmann
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich,
Schweiz

Prof. Dr. Otmar Edenhofer
Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung

Prof. Dr. Peter Falkai
Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität
München

Prof. Dr. Naika Foroutan
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr.-Ing. Sami Haddadin
Technische Universität München

Prof. Dr. Kerstin Jürgens
Universität Kassel

Prof. Dr. Thomas Klie
Evangelische Hochschule Freiburg

Dipl.-Informatiker Martin Schallbruch
Digital Society Institut, ESMT Berlin

Prof. Dr.-Ing. Antje Stokman
HafenCity Universität Hamburg

Universitätsmedizin Niedersachsen

Baubeirat

Dipl.-Ing. Olaf Hasselmann
Hannover (Vorsitz)

Dipl.-Ing. André Burkhardt
bua burkhardt usability architects, Düsseldorf

Prof. Dr.-Ing. Dr. Dieter Jacob
Technische Universität Bergakademie Freiberg

Prof. Dr.-Ing. Katharina Klemt-Albert
Leibniz Universität Hannover

Dipl.-Ing. Lars Leppers
Geschäftsführer Planungsgruppe VA GmbH,
Hannover

Dipl.-Kffr. Barbara Schulte
Geschäftsführerin im Bereich Finanz und
Infrastruktur, Klinikum Region Hannover

Dipl.-Ing. Edzard Schultz
Heinle, Wischer und Partner, Berlin

Prof. Dr.-Ing. Rainer Wanninger
Prof. Wanninger + Comp. GmbH – CEM
Consultants, Berlin

Universitätsmedizin Niedersachsen

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze (Vorsitz)
Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums
Magdeburg

Prof. Dr. Dr. h. c. Karl Max Einhäupl, Berlin

Dipl.-Volksw. Irmtraut Gürkan
Universitätsklinikum Heidelberg

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus
Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität
Hamburg

Prof. Dr. Gabriele Schackert
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Dresden

Prof. Dr. Jürgen Schölmerich
Hofheim

3.2.2 Evaluationskommissionen

Fächerbezogene Forschungs- und Strukturevaluationen

Forschungsevaluationen an Universitäten

Forschungsevaluation Geographie

Prof. Dr. Elmar Kulke (Vorsitz)
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Ulrike Gerhard
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Prof. Dr. Jucundus Jacobeit
Universität Augsburg

Prof. Dr. Johannes B. Ries
Universität Trier

Forschungsevaluation Pharmazie

Prof. Dr. Angelika Vollmar (Vorsitz)
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Carsten Culmsee
Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Verena Dirsch
Universität Wien, Österreich

Prof. Dr. Dr. h. c. Holger Stark
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Prof. Dr. Werner Weitschies
Universität Greifswald

Forschungsevaluation Philosophie

Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer (Vorsitz)
Universität Leipzig

Prof. Dr. Dr. Brigitte Falkenburg
Technische Universität Dortmund

Dr. Edward Kanterian
University of Kent, Canterbury, Großbritannien

Prof. Dr. Dr. h. c. Sybille Krämer
Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Georg Lohmann
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Prof. Dr. Henning Tegtmeier
KU Leuven, Belgien

Forschungsevaluation Psychologie

Prof. Dr. Reinhold Kliegl (Vorsitz)
Universität Potsdam

Prof. Dr. Alfons Hamm
Universität Greifswald

Prof. Dr. Guido Hertel
Westfälische-Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Monika Knopf
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am
Main

Prof. Dr. Anya Pedersen
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Prof. Dr. Birgit Spinath
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Prof. Dr. Rolf Ulrich
Eberhard Karls Universität Tübingen

Forschungsevaluationen an Fachhochschulen

Fächergruppe Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Prof. Dr. Karsten Lorenz (Vorsitz)
Hochschule Mainz

Prof. Dr. Tobias Hagen
Frankfurt University of Applied Sciences

Prof. Dr. Henning Kontny
Hochschule für Angewandte Wissenschaft
Hamburg

Prof. Dr. Roland Schimmel
Frankfurt University of Applied Sciences

Prof. Dr. Klaus Vollert
Hochschule Mittweida

Institutionenbezogene Forschungs- und Strukturevaluationen

Bei rein schriftlichen Begutachtungsverfahren bleiben die Fachgutachterinnen und Fachgutachter gegenüber den Antragstellern anonym; diese Verfahren werden daher im Folgenden nicht aufgeführt.

Center für lebenslanges Lernen (C3L)

Prof. Dr. Frank Fischer (Vorsitz)
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Ulrike Cress
Eberhard Karls Universität Tübingen

Dr. Markus Reiserer
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Bernhard Schmidt-Hertha
Eberhard Karls Universität Tübingen

Prof. Dr. Josef Schrader
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e. V., Bonn

Evaluation des Instituts für Islamische Theologie der Universität Osnabrück

Prof. Dr. Ednan Aslan (Vorsitz)
Universität Wien, Österreich

Prof. Dr. Hans-Georg Ebert
Universität Leipzig

Prof. Dr. Reza Hajatpour
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Ömer Özsoy
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am
Main

Prof. Dr. Martin Rothgangel
Universität Wien, Österreich

Prof. Dr. Christine Schirmmacher
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Evaluation des Laser Zentrums Hannover e. V.

Prof. Dr. Gerd Leuchs (Vorsitz)
Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts,
Erlangen

Prof. Dr.-Ing. Andreas Otto
Technische Universität Wien, Österreich

Dr.-Ing. Björn Wedel
PT Photonic Tools GmbH, Berlin

Prof. Dr. Ludger Wöste
Freie Universität Berlin

Prof. Dr.-Ing. Hans-Werner Zoch
Leibniz-Institut für Werkstofforientierte
Technologien

*Evaluation des Lenkungsausschusses der
Universität Oldenburg und der Jade
Hochschule (nach § 72 Abs. 7 NHG)*

Prof. Dr. Christian von Coelln (Vorsitz)
Universität zu Köln

Prof. Dr. Ulrich Bathmann
Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde,
Rostock

Frau Stephanie Brady
Europa-Universität Flensburg

Prof. Dr. Anne Lequy
Rektorin der Hochschule Magdeburg-Stendal

Prof. Dr. Uwe Schimank
Universität Bremen

*Technische Universität Clausthal –
Begutachtung von Forschungsschwerpunkt-
konzepten*

Prof. Dr. Georg Winckler (Vorsitz)
Universität Wien, Österreich

Prof. Dr. Sabine Glesner
Technische Universität Berlin

Prof. Dr. Christoph Grimm
Technische Universität Kaiserslautern

Prof. Dr.-Ing. Johannes Janicka
Technische Universität Darmstadt

Prof. Dr.-Ing. Holger Lieberwirth
Technische Universität Bergakademie Freiberg

Prof. Dr.-Ing. Volker Schulze
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Prof. Dr. Rudolf Stauber
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Hans Sünkel
Altrector der TU Graz, Österreich

Prof. Dr.-Ing. Werner Theisen
Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Eberhard Umbach
ehem. Präsident Karlsruher Institut für Technologie
(KIT)

*Technische Universität Clausthal –
Beratung durch einen externen
Wissenschaftlichen Beirat*

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Jürgen Prömel (Vorsitz)
Ehemaliger Präsident der Technischen Universität
Darmstadt

Prof. Dr. Hans Ferkel
SMS group GmbH, Mitglied der Geschäftsführung,
Düsseldorf

Prof. Dr. Sabine Glesner
Technische Universität Berlin

Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter Moser
Montanuniversität Leoben, Österreich

Prof. Dr.-Ing. Volker Schulze
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Prof. Dr. Peter Wasserscheid
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

*Zentrum für Bildungsintegration (ZBI) in der
Stiftung Universität Hildesheim*

Prof. Dr. Ulf Preuss-Lausitz
Technische Universität Berlin

Prof. Dr. Anna Amelina
Technische Universität Cottbus-Senftenberg

Prof. Dr. Nausikaa Schirilla
Katholische Hochschule Freiburg

*Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen:
Mitglieder der Strukturkommission*

Mitglieder aus der WKN

Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdi Schüth (Vorsitz)
Max-Planck-Institut für Kohlenforschung,
Mülheim an der Ruhr

Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Dosch
Vorsitzender des Direktoriums, Deutsches
Elektronen Synchrotron (DESY), Hamburg

Prof. Dr. Cornelia Gräsel
Bergische Universität Wuppertal

Prof. Dr. Dr. h. c. Sybille Krämer
Freie Universität Berlin

Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst
Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr.-Ing. Gisela Lanza
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Prof. Dr. Andreas Löschel
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Sabine Maasen
Technische Universität München

Prof. Dr. Ethel Matala de Mazza
Humboldt-Universität zu Berlin

*Mitglieder aus den Fachkommissionen
(Vorsitzende der Fachkommissionen)*

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Jörg Albrecht
Max-Planck-Institut für ausländisches und
internationales Strafrecht, Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Holger Arndt
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Sebastian Brather
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Prof. Dr. Gerhard Heldmaier
Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr.-Ing. Dr. Ulrich Hoppe
Universitätsklinikum Erlangen

Prof. Dr.-Ing. Stefan Jähnichen
Technische Universität Berlin

Prof. Dr. Gerd Leuchs
Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts,
Erlangen

Prof. Dr. Wolfgang Ludwig-Mayerhofer
Universität Siegen

Prof. Dr.-Ing. Robert Pitz-Paal
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V.
(DLR), Köln

Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer
Universität Leipzig

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Teich
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Eberhard Umbach
Ehem. Präsident Karlsruher Institut für Technologie
(KIT)

Prof. Dr. Birgit Weber
Universität zu Köln

Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen: Gutachtende der Institutsevaluationen

Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer (Vorsitz)
Universität Leipzig

Prof. Dr. Cornelius Borck
Universität zu Lübeck

Prof. Dr. Julia Budka
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Elisabeth Décultot
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Prof. Dr. Rosemarie Lühr
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Karl Ubl
Universität zu Köln

Prof. Dr. Gyburg Uhlmann
Freie Universität Berlin

Clausthaler Umwelttechnik-Institut GmbH (CUTEC)

Prof. Dr. Eberhard Umbach (Vorsitz)
Ehem. Präsident Karlsruher Institut für Technologie
(KIT)

Dr. Klaus Dieterich
Innovation Support Dieterich

Prof. Dr. Bernd Hansjürgens
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH,
Leipzig

Prof. Dr.-Ing. Johannes Janicka
Technische Universität Darmstadt

Prof. Dr.-Ing. Anke Rita Kaysser-Pyzalla
Präsidentin der Technischen Universität Braun-
schweig (seit Mai 2017)

Prof. Dr.-Ing. Holger Lieberwirth
Technische Universität Bergakademie Freiberg

Prof. Dr. Ulrich Wagner
Technische Universität München

Prof. Dr. Peter Wasserscheid
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

*HörTech – Kompetenzzentrum Oldenburg
(HörTech)*

Prof. Dr.-Ing. Dr. Ulrich Hoppe (Vorsitz)
Universitätsklinikum Erlangen

Prof. Dr. Annette Limberger
Hochschule Aalen

Prof. Dr. Rainer Schönweiler
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Lübeck

Prof. Dr. Kurt Stephan
Universitätsklinikum für Hör-, Stimm- und
Sprachstörungen, Innsbruck, Österreich

Prof. Dr. Martin Walter
HNO Universitätsklinik Köln

*Institut für Informatik – OFFIS e. V.
Oldenburg*

Prof. Dr.-Ing. Stefan Jähnichen (Vorsitz)
Technische Universität Berlin

Prof. Dr. Dr. h. c. Manfred Broy
Technische Universität München

Prof. Dr. Odej Kao
Technische Universität Berlin

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Teich
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Institut für Ökonomische Bildung (IÖB)

Prof. Dr. Holger Arndt (Vorsitz)
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Birgit Weber
Universität zu Köln

Prof. Dr. Eberhard Jung
Gießen-Lützellinden

Prof. Dr. Claudia Wiepcke
Pädagogische Hochschule Weingarten

*Institut für Solarenergieforschung GmbH
Hameln/Emmerthal (ISFH)*

Prof. Dr.-Ing. Robert Pitz-Paal (Vorsitz)
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V.
(DLR), Köln

Prof. Dr. Bernd Rech
Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und
Energie, Berlin

Prof. Dr. Christoph J. Brabec
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Klaus Vajen
Universität Kassel

Dr. Jutta Trube
Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbauer
e. V., Frankfurt a. M.

Institut für Vogelforschung Wilhelmshaven (IfV)

Prof. Dr. Gerhard Heldmaier (Vorsitz)
Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Nikita Chernetsov
Director of the Biological Station Rybachy,
Russland

Dr. Susi Jenni-Eiermann
Swiss Ornithological Institute, Sempach, Schweiz

Prof. Dr. Theunis Piersma
Universität Groningen, Niederlande

Dr. Niels Rattenborg
Max-Planck Institute für Ornithologie, Seewiesen

Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V. (KFN)

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Jörg Albrecht (Vorsitz)
Max-Planck-Institut für ausländisches und
internationales Strafrecht, Freiburg i. Br.

Prof. Dr. Klaus Boers
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Marc Coester
Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin

Prof. Dr. Stefanie Eifler
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Laser-Laboratorium Göttingen e. V. (LLG)

Prof. Dr. Gerd Leuchs (Vorsitz)
Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts,
Erlangen

Prof. Dr.-Ing. Andreas Otto
Technische Universität Wien, Österreich

Dr.-Ing. Björn Wedel
Photonic Tools GmbH, Berlin

Prof. Dr. Ludger Wöste
Freie Universität Berlin

Prof. Dr.-Ing. Hans-Werner Zoch
Leibniz-Institut für Werkstofforientierte
Technologien, Bremen

Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung Wilhelmshaven (NIhK)

Prof. Dr. Sebastian Brather (Vorsitz)
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Prof. Dr. Margot Böse
Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Johanna Eder
Direktorin Staatliches Museum für Naturkunde,
Stuttgart

Prof. Dr. Tobias Kienlin
Universität zu Köln

Prof. Dr. Andreas Vött
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen

Prof. Dr. Wolfgang Ludwig-Mayerhofer (Vorsitz)
Universität Siegen

Prof. Dr. Klaus Dörre
Friedrich-Schiller-Universität Jena

Prof. Dr. Hartmut Hirsch-Kreinsen
Technische Universität Dortmund

Prof. Dr. Rainer Trinczek
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Wissenschaftliche Vereine

Prof. Dr. Pirmin Stekeler-Weithofer (Vorsitz)
Universität Leipzig

Prof. Dr. med. Cornelius Borck
Universität zu Lübeck

Prof. Dr. Julia Budka
Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. Dr. Elisabeth Décultot
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Prof. Dr. Rosemarie Lühr
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Karl Ubl
Universität zu Köln

Prof. Dr. Gyburg Uhlmann
Freie Universität Berlin

3.2.3 Begutachtungskommissionen für Anträge auf Forschungs- förderung und Auswahl- kommissionen

Bei rein schriftlichen Begutachtungsverfahren bleiben die Fachgutachterinnen und Fachgutachter gegenüber den Antragstellern anonym; diese Verfahren werden daher im Folgenden nicht aufgeführt.

Forschungsverbund: Epidemiology and Systems Biology of the Bacterial Pathogen Clostridium Difficile

Prof. Dr. Alfred Pühler (Vorsitz)
Universität Bielefeld

Prof. Dr. Anke Becker
LOEWE-Zentrum, Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Ulrich Dobrindt
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Prof. Dr. Friedrich Götz
Eberhard Karls-Universität Tübingen

Forschungsverbund: R2N – „Replace“ und „Reduce“ aus Niedersachsen

Prof. Dr. Gilbert Schönfelder (Vorsitz)
Charité – Universitätsmedizin Berlin

Prof. Dr. med. Ali El-Armouche
Technische Universität Dresden

Prof. Dr. Stefan Hippenstiel
Charité – Universitätsmedizin Berlin

Prof. Dr. Wolfgang Löwer
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
und Präsident Nordrhein-Westfälische Akademie
der Wissenschaften und Künste

Prof. Dr. Christa Thöne-Reineke
Freie Universität Berlin

Auswahlverfahren für ausgeschriebene Förderprogramme

Turnusmäßige Ausschreibungen

*Pro*Niedersachsen 2017/2018*

Prof. Dr. Sigrid Baringhorst
Universität Siegen

Prof. Dr. Günther Heydemann
Technische Universität Dresden

Prof. Dr. Hans-Jörg Karlsen
Universität Rostock

Prof. Dr. Johannes König
Universität zu Köln

Prof. Dr. Elmar Kulke
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Cornelia Ortlieb
Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Sabine Reh
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische
Forschung, Berlin

Prof. Dr. Ann-Charlott Trepp
Universität Kassel

*Pro*Niedersachsen 2018/2019*

Prof. Dr. Sigrid Baringhorst
Universität Siegen

Prof. Dr. Sebastian Brather
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Prof. Dr. Günther Heydemann
Technische Universität Dresden

Prof. Dr. Johannes König
Universität zu Köln

Prof. Dr. Elmar Kulke
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Cornelia Ortlieb
Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Sabine Reh
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische
Forschung

Prof. Dr. Ann-Charlott Trepp
Universität Kassel

*Pro*Niedersachsen – Kulturelles Erbe 2017/2018 sowie 2018/2019*

Prof. Dr. med. Cornelius Borck
Universität zu Lübeck

Prof. Dr. Hans-Jörg Karlsen
Universität Rostock

Dr. Hans-Dieter Nägelke
Technische Universität Berlin

Dr. Martina Rebmann
Staatsbibliothek zu Berlin

Strukturierte Promotionsprogramme in Landesförderung – Neuausschreibung 2018

Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdi Schüth (Vorsitz)
Max-Planck-Institut für Kohlenforschung,
Mülheim an der Ruhr

Prof. Dr. Guido Adler
Ulm

Prof. Dr. Peter Drewek
Ruhr-Universität Bochum

Prof. Dr. Dr. h. c. Sybille Krämer
Freie Universität Berlin

Prof. Dr.-Ing. Gisela Lanza
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Prof. Dr. Ethel Matala de Mazza
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Alfred Pühler
Universität Bielefeld

Prof. Dr. Dr. Ortwin Renn
IASS Potsdam – Institute for Advanced Sustainability Studies e. V.

Prof. Dr. Hartmut Schreck
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Singuläre Ausschreibungen

Maria-Goeppert-Mayer-Programm

Prof. Dr. Steffen Kröhnert
Hochschule Koblenz

Prof. Dr. Petra Lucht
Technische Universität Berlin

Prof. Dr. Birgit Riegraf
Präsidentin der Universität Paderborn

Frühkindliche Bildung und Entwicklung – Kooperative Forschung und Praxistransfer

Prof. Dr. Yvonne Anders
Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Tanja Betz
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Prof. Dr. Andrea Eckhardt
Hochschule Zittau/Görlitz

Prof. Dr. Monika Rothweiler
Universität Bremen

Prof. Dr. Steffi Sachse
Pädagogische Hochschule Heidelberg

Digitalisierungsprofessuren

Prof. Dr. Barbara Dinter (Vorsitz)
Technische Universität Chemnitz

Prof. Dr.-Ing. Karim Khakzar (Vorsitz)
Präsident der Hochschule Fulda

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. mult. Dr. h. c. mult.
Christian Geiger
Hochschule Düsseldorf

Prof. Dr. Stefan Geisler
Hochschule Ruhr West, Bottrop

Prof. Dr. Dagmar Gesmann-Nuissl
Technische Universität Chemnitz

Prof. Dr.-Ing. Iris Gräßler
Universität Paderborn

Prof. Dr. Heinz Ulrich Hoppe
Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Andreas Keller
Universitätsklinikum, Universität des Saarlandes

Prof. Dr. Ulrike Lechner
Universität der Bundeswehr München

Prof. Dr.-Ing. Sanaz Mostaghim
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Prof. Dr. Wolfgang E. Nagel
Technische Universität Dresden

Prof. Dr. Sabine Sachweh
Fachhochschule Dortmund

Prof. Dr. Johannes Stigler
Karl-Franzens-Universität Graz, Österreich

Auswahlverfahren für wissenschaftliche Preise

Wissenschaftspreis Niedersachsen 2017

Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdi Schüth (Vorsitz)
Max-Planck-Institut für Kohlenforschung,
Mülheim an der Ruhr

Prof. Dr. Cornelia Gräsel
Bergische Universität Wuppertal

Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze (Vorsitz)
Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums
Magdeburg

Prof. Dr. Dr. h. c. Sybille Krämer
Freie Universität Berlin

Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst
Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr.-Ing. Gisela Lanza
Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Prof. Dr. Sabine Maasen
Technische Universität München

Prof. Dr. Ethel Matala de Mazza
Humboldt-Universität zu Berlin

Wissenschaftspreis Niedersachsen 2018

Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdi Schüth (Vorsitz)
Max-Planck-Institut für Kohlenforschung,
Mülheim an der Ruhr

Prof. Dr. Cornelia Gräsel
Bergische Universität Wuppertal

Prof. Dr. Gerald Haug
Max Planck-Institut für Chemie, Mainz
und ETH Zürich, Schweiz

Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze (Vorsitz)
Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums
Magdeburg

Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst
Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Sabine Maasen
Technische Universität München

Prof. Dr. Ethel Matala de Mazza
Humboldt-Universität zu Berlin

Wissenschaftspreis Niedersachsen 2019

Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdi Schüth (Vorsitz)
Max-Planck-Institut für Kohlenforschung,
Mülheim an der Ruhr

Prof. Dr. Gerald Haug
Max Planck-Institut für Chemie, Mainz und
ETH Zürich, Schweiz

Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze (Vorsitz)
 Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums
 Magdeburg

Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst
 Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Sabine Maasen
 Technische Universität München

Prof. Dr. Ethel Matala de Mazza
 Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Felicitas Thiel
 Freie Universität Berlin

*Norddeutscher Wissenschaftspreis 2018 –
 Lebenswissenschaften*

Prof. Dr. Dr. Ortwin Renn (Vorsitz)
 IASS Potsdam – Institute for Advanced
 Sustainability Studies e. V.

Prof. Dr. Guido Adler
 Ulm

Prof. Dr. Anke Becker
 LOEWE-Zentrum, Philipps-Universität Marburg

Dr. Antonietta Di Giulio
 Universität Basel, Schweiz

Prof. Dr. Jörg Hacker
 Präsident der Leopoldina – Nationale Akademie
 der Wissenschaften

Prof. Dr. Hubert Wiggering
 Universität Potsdam

3.2.4 Evaluationskommissionen für Vorhaben jenseits von Niedersachsen

*Universität Salzburg – Evaluierung des
 Schwerpunktes „Salzburg Center of Europe-
 an Union Studies“ (SCEUS)*

Prof. Dr. Andrea Lenschow (Vorsitz),
 Universität Osnabrück

Prof. Dr. Maurizio Bach
 Universität Passau

Prof. Dr. Ansgar Belke
 Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Oliver Dörr
 Universität Osnabrück

Prof. Dr. Gabriele Metzler
 Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Nicole Richter
 Stiftung Europa-Universität Viadrina, Frankfurt
 (Oder)

*Evaluation des Evaluationsverfahrens
 der Leibniz-Gemeinschaft*

Prof. Dr. Werner Müller-Esterl (Vorsitz)
 Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am
 Main

Prof. Dr. Karin Jacobs
 Universität des Saarlandes

Prof. Dr. Elisabeth Knust
 Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und
 Genetik, Dresden

Prof. Dr. Stefan Simon
Universität Yale, USA

Prof. Dr. Helen Watanabe-O'Kelly
Universität Oxford, Großbritannien

Evaluation des Kooperationsverbunds Thüringer Hochschulbibliotheken

Prof. Dr. Ulrich Johannes Schneider (Vorsitz)
Direktor Universitätsbibliothek Leipzig

Prof. Dr. Ellen Euler
Fachhochschule Potsdam

Prof. Dr. Dr. h. c. Sybille Krämer
Freie Universität Berlin

Dr. Silke Schomburg
Leiterin des Hochschulbibliothekszentrums des Landes Nordrheinwestfalen (hbz)

Dr. Dorothea Sommer
Stellvertreterin des Generaldirektors der Bayerischen Staatsbibliothek, München

Dr. Eric Steinhauer
Universitätsbibliothek Hagen

3.3 Publikationen

Die von der WKN verabschiedeten Stellungnahmen und Berichte, sofern öffentlich zugänglich, stehen als Download auf der Homepage der WKN unter „Aktuelle Publikationen“ zur Verfügung (https://www.wk.niedersachsen.de/aktuelles/aktuelle_publicationen/aktuelle-publicationen-72393.html). Im Berichtszeitraum sind die folgenden Publikationen erschienen:

Empfehlungen zu wissenschaftspolitischen Themen

- Stellungnahme Wissenschaftlicher Beirat Universitätsmedizin Niedersachsen (2018)
- Evaluation des Modells der Stiftungshochschulen in Niedersachsen (2019)

Fächerbezogene Forschungs- und Strukturevaluationen

- Evaluation der Forschung an Fachhochschulen in Niedersachsen, Fächergruppe: Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (2017)
- Forschungsevaluation Geographie (2017)
- Forschungsevaluation Philosophie (2017)
- Forschungsevaluation Pharmazie (2018)
- Forschungsevaluation Psychologie (2019)

In eigener Sache

- 20 Jahre WKN: Bilanz und Perspektiven (2017)
- Grundlagen, Struktur und Aufgabenspektrum der WKN (2019)

Institutionenbezogene Forschungs- und Strukturevaluationen

- Evaluation des Centers für lebenslanges Lernen der Universität Oldenburg (2017)
- Evaluation des Instituts für Islamische Theologie der Universität Osnabrück (2018)
- Evaluation des Laser Zentrums Hannover (2018)
- Strukturanalyse der außeruniversitären Forschung in Niedersachsen (2019)

3.4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle (im Berichtszeitraum)

Dr. Mathias Pätzold
Generalsekretär

Dr. Birgit Albowitz
Referentin für Naturwissenschaften und Medizin

Dr. Kai Buchholz
Referent für Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften und stellvertretender
Generalsekretär

Dr. Jonas Maatsch
Referent für Geistes- und Kulturwissenschaften

Dr.-Ing. Daniel Wendler
Referent für Ingenieur- und Naturwissenschaften

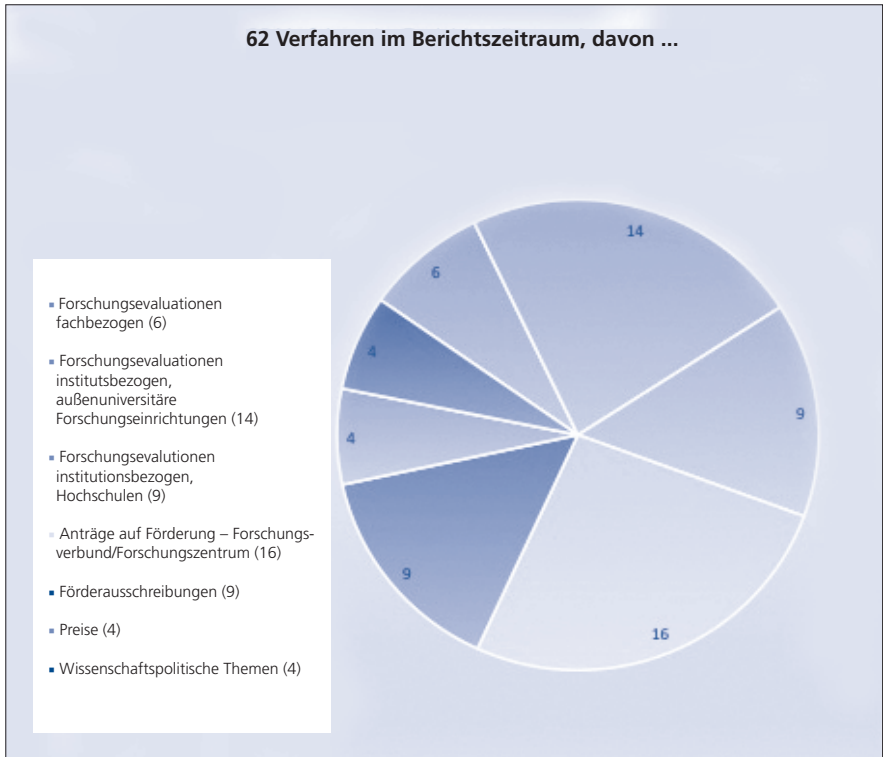
Maria Ricarda Egloff, M. A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Dr. Timm Haack (seit 2018)
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

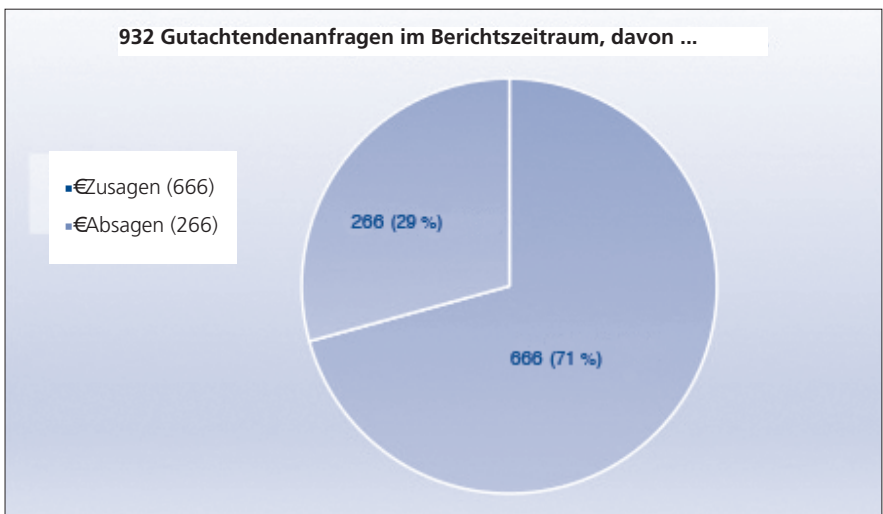
Monika Hucke
Verwaltung

Diana Hagemeyer (Oktober 2017 bis Juni 2019)
Sekretariat

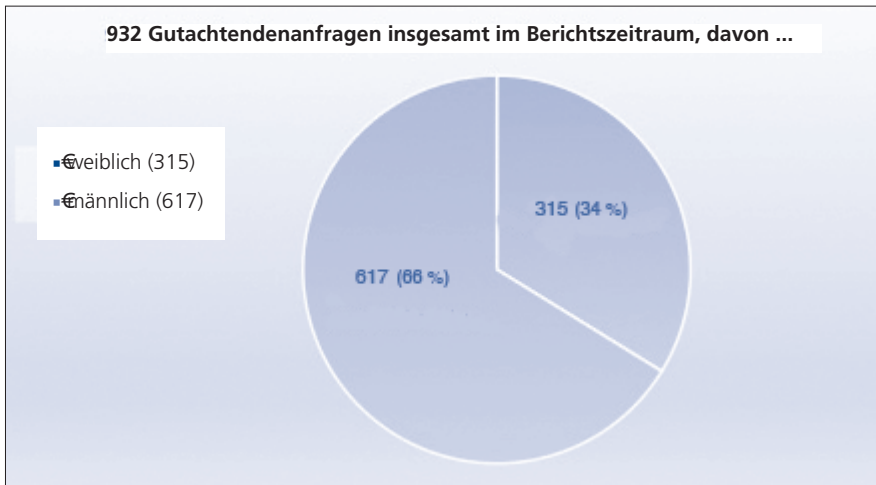
3.5 Statistiken



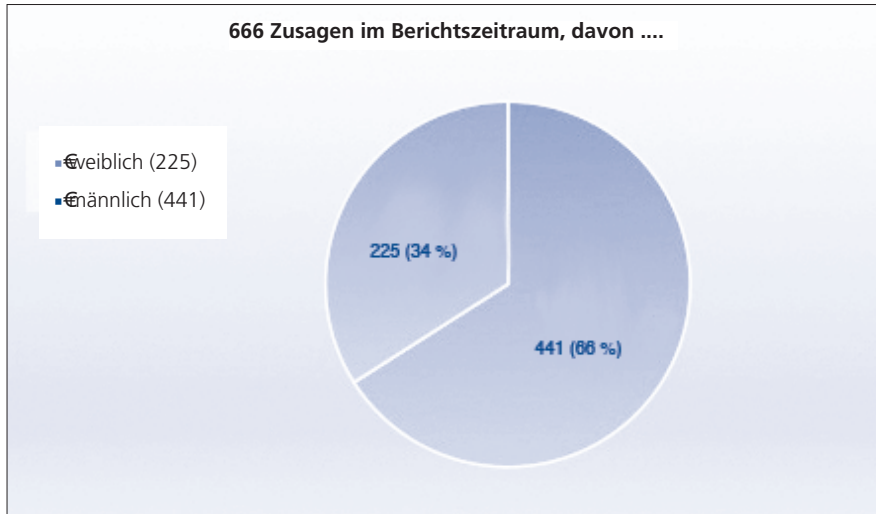
Grafik 1: Verfahren im Berichtszeitraum nach Verfahrenstyp.
Quelle: Geschäftsstelle der WKN, eigene Darstellung.



Grafik 2: Gutachtendenanfragen im Berichtszeitraum nach Zu-/Absagen.
Quelle: Geschäftsstelle der WKN, eigene Darstellung.



Grafik 3: Gutachtendenanfragen im Berichtszeitraum nach Geschlecht.
Quelle: Geschäftsstelle der WKN, eigene Darstellung.



Grafik 4: Zusagen im Berichtszeitraum nach Geschlecht.
Quelle: Geschäftsstelle der WKN, eigene Darstellung.

Weitere Informationen über die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen erhalten Sie unter:

www.wk.niedersachsen.de

Herausgeber:

Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen

Schiffgraben 19

30159 Hannover

Tel.: 0511-120 88 52

E-Mail: poststelle@wk.niedersachsen.de

Internet: www.wk.niedersachsen.de

Hannover, März 2020

Redaktion:

Maria Ricarda Egloff, M. A.

Druck:

Carl Küster Druckerei GmbH, Hannover

www.druckerei-kuester.de